Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 406. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 14. Juni 1889.

Der Proceß in Hannover.

Herr von Bennigsen hat einen Strafantrag gegen den Redacteur eines Welfenblattes gestellt, das sein, des Herrn von Bennigsen politisches Verhalten im Jahre 1866 zum Gegenstande einer nach unserem Dafürhalten thörichten und gehässigen Kritik gemacht hatte, und hat die Genugthuung gehabt, daß sein Gegner zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Das ist ein Zeichen der Zeit.

In liberalen Kreisen wenigstens ist man bisher der Ansicht gewesen, daß es nicht angemessen ist, gegen die politische Kritik den Strafrichter anzurufen und sich von einem Richtercollegium ein Zeugniß darüber ausstellen zu lassen, daß man sich bei seinen politischen Bestrebungen in den Grenzen des Zulässigen gehalten habe. Und ebenso ist man in liberalen Kreisen der Ansicht gewesen, daß über Dinge, die in eine weit entlegene Vergangenheit zurückfallen, die Kritik die Erlaubniß haben muß, sich völlig frei zu bewegen. In den fünfziger Jahren wurde der greise Ernst Moritz Arndt einmal vor Gericht gestellt, weil er sich über den baierischen Marschall Wrede in einer Weise ausgesprochen hatte, die dessen Hinterbliebenen verletzte. Damals war alle Welt über einen so seltsamen Proceß befremdet; seitdem haben wir Fortschritte gemacht. Daß Herr von Bennigsen ein solches Beispiel nachahmt, scheint der gesammten nationalliberalen Partei sehr natürlich vorzukommen.

Die Welfen sind eine verbitterte, zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunkene Partei, welche die Geschichte der letzten fünfundzwanzig Jahre nicht verstanden hat. Es ist sehr natürlich, daß sie erzürnt auf Jedermann sind, der sie verstanden hat, und daß ein gerechtes und billiges Urtheil von ihnen nicht zu erwarten ist. Die Ansichten, welche das welfische Blatt über die politische Haltung des Herrn von Bennigsen im Jahre 1866 geäußert, sind nach unserem Dafürhalten sehr thöricht und verdienen, entweder mit bitterem Spotte übergossen oder mit Achselzucken ignorirt zu werden. Das Privatleben des Herrn von Bennigsen aber hat das Blatt unangetastet gelassen; im andern Falle würden wir es verstehen, wenn ihm der Proceß gemacht worden wäre.

Herr von Bennigsen gehörte im Jahre 1866 zu den Führern des Nationalvereins; der Nationalverein wünschte die Beseitigung der damals zu Recht bestehenden Bundesverfassung und ihre Umgestaltung zu einer bundesstaatlichen Verfassung. Eine solche Umgestaltung war nicht denkbar, ohne daß die Landesfürsten einen Theil ihrer Rechte opferten. Nach unserer Auffassung war die Gründung des Nationalvereins ein patriotisches Unternehmen und die Tendenzen dieses Vereins löblicher Art. Die Geschichte hat diese Auffassung bestätigt und den Ideen des Nationalvereins zum Siege verholfen.

Darüber kann indessen kein Zweifel obwalten, daß jedes einzelne Mitglied des Nationalvereins damals vor die recht schwierige Frage gestellt worden ist, wie er seine patriotischen Wünsche für eine Umgestaltung Deutschlands mit der Treue gegen den bestehenden Rechtszustand vereinigen könne. In politisch so aufgeregten Zeiten wird es unmöglich, daß man „im reinen Feuer mit dem Salamander lebt und sich rein hält im reinen Element."

Unser Blatt ist vor dreiundzwanzig Jahren mit dem damaligen Verhalten des Herrn von Bennigsen im Wesentlichen einverstanden gewesen und hat von seinen damaligen Urtheilen nichts zurückzunehmen. Sind wir einmal anderer Ansicht gewesen, als Herr von Bennigsen, so könnte die Meinungsverschiedenheit höchstens darin bestanden haben, daß wir meinten, er habe seinen hannöverschen Particular-Patriotismus gar zu wenig vergessen gegenüber den Bestrebungen, die auf Herstellung der deutschen Einheit abzielten.

Wir haben den particularistischen Widerstand gegen die Einheitsbestrebungen, wie er sich damals nicht allein in welfischen, sondern auch in sächsischen, bairischen und auch in preußischen conservativen Blättern geltend machte, für sehr beschränkt gehalten und sind der Ansicht, daß in diesen dreiundzwanzig Jahren der Particularismus nicht klüger geworden ist. Das Zweckmäßigste ist uns erschienen, so kräftig wie möglich für die deutsche Einheit zu arbeiten und die Particularisten reden zu lassen. Damals mußten wir ja zufrieden sein, wenn man uns nicht bestrafte, weil wir für die preußische Spitze arbeiteten; daß es aber nützlich sein könnte, die Gegner dafür zu bestrafen, daß sie die preußische Spitze bekämpfen, ist uns nie eingefallen. Ist es denn wirklich, um auf Erden vollkommen glücklich zu sein, nothwendig, daß wir die Macht in die Hände bekommen, Jeden, der anderer Ansicht ist wie wir, in das Loch sperren zu lassen?

Dreiundzwanzig Jahre sind seit jener Zeit in das Land gegangen. Die jungen Leute, die heute ihrer Dienstpflicht genügen, haben damals noch nicht gelebt. Von denen, welche damals die Schulbank drückten, sieht so mancher in hohen Würden oder bekleidet ein Mandat als Abgeordneter. Und die Aelteren, die in jener Zeit schon politisch thätig gewesen sind, haben es zuweilen wohl schwer, sich noch lebendig in die Tage zurückzudenken, in denen man darüber stritt, ob der „Triasgedanke" für Deutschland durchführbar sei und ob Hannover der deutsche „Admiralstaat" werden könne. Was vor der Schlacht von Königgrätz geschehen ist, erscheint uns heute wie graues Alterthum. Sollte es denn nicht erlaubt sein, über eine so ferne Vergangenheit frei von der Leber weg zu sprechen? Wer heute noch über jene Zeit so verkehrte Ansichten hat, wie die Welfen, ist unglücklich daran; sollte man ihm nicht den Trost gönnen dürfen, seine Ansichten wenigstens auszusprechen? Es schadet Niemandem und gewährt ihm Erleichterung.

Das Welfenblatt hat Herrn von Bennigsen „Landesverrath" vorgeworfen. Das klingt sehr böse. Aber man weiß doch, was damit gemeint ist. Es hat nicht ausdrücken wollen, daß Herr von Bennigsen eine im Finstern schleichende Handlung vorgenommen, die bisher unbekannt geblieben ist, sondern es hat nur gemeint, daß die vor aller Welt liegende Handlungsweise des Herrn von Bennigsen, sein Eintreten für den bundesstaatlichen Gedanken mit den welfischen Anschauungen über die Treue gegen den angestammten Fürsten nicht zu vereinigen sei. Uns ist der Gedanke geradezu unfaßlich, daß ein Richtercollegium in den Formen des Strafprocesses darüber entscheiden soll, wer im Jahre 1866 Recht gehabt, der Nationalverein oder die Welfen.

Was bedeutet denn die ganze Preßfreiheit, wenn es für rechtlich strafbar erklärt wird, eine thörichte Ansicht auszusprechen! In unseren conservativen Kreisen ist es von jeher Sitte gewesen, auf einen polemischen Angriff mit einem Strafproceß zu antworten. Wir hatten lange gehofft, die Conservativen würden sich diese Sitte abgewöhnen; statt dessen sehen wir, daß die Nationalliberalen sie sich aneignen. Freisinnig wird es jederzeit bleiben, Leute, die andere Ansichten haben wie wir, reden zu lassen und namentlich einer völlig ohnmächtigen Partei den Trost nicht zu verkümmern, sich auszusprechen. Es hat uns zu ganz besonderer Freude gereicht, daß ein hervorragender Rechtsanwalt, der unserer Partei angehört, und politisch dem Angeklagten so fern als möglich steht, demselben seinen juristischen Beistand nicht versagt hat.

Deutschland.

≅ **Berlin,** 12. Juni. [Samoa.] Von Zeit zu Zeit sendet das officiöse Telegraphenbureau ein kurzes Dementi gegen die Nachrichten über den Stand der Verhandlungen über Samoa an die Presse, um die Besorgnisse, daß die Conferenz scheitern könne, zu beschwichtigen. Indessen wird diesen Noten in unterrichteten Kreisen keinerlei Bedeutung beigemessen, zumal für Politiker, welche officiöse Kundgebungen zu lesen verstehen, das Dementi gemeinhin auf eine eitle Silbenstecherei hinausläuft. So hat gestern der officiöse Telegraph die Nachricht, daß der einzige Grund für die Verzögerung der Unterzeichnung durch den Staatssecretär Blaine die Ablehnung der Bestrafung Mataafa's sei, bestritten, indessen ist thatsächlich eine solche Behauptung gar nicht aufgestellt worden. Vielmehr haben die englischen und amerikanischen Blätter gemeldet, daß Amerika sowohl die Bestrafung Mataafa's wie die von der Conferenz beschlossene Controle der samoanischen Regierung ablehne. Es ist mithin ganz richtig, daß Blaine nicht allein an der Verweigerung jeder Genugthuung für den Ueberfall der deutschen Truppen festhält; aber verfehlt wäre es, daraus zu schließen, daß er eine solche Genugthuung zugestehen wolle, wie man bei harmloser und flüchtiger Betrachtung des Telegramms meinen sollte. Thatsächlich ist die Lage eine noch weitaus ernstere, als wenn nur an dieser Genugthuung Anstand genommen würde. Man weiß heute überhaupt nicht, was die amerikanische Regierung will und was sie nicht will. Bisher hat sie irgendwelche sachliche Zugeständnisse nicht gemacht. Alles, was ihre Vertreter auf der Berliner Conferenz eingeräumt hatten, scheint im Weißen Hause zu Washington wieder in Zweifel gestellt zu werden. Der Staatssecretär Graf Bismarck hat nach zuverlässigen Berichten den amerikanischen Vertretern seinen Besuch im Kaiserhofe gemacht und seiner Verwunderung Ausdruck gegeben, daß die Entscheidung der amerikanischen Regierung noch immer nicht eingetroffen sei. Indessen wird man mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß Staatssecretär Blaine überhaupt alle deutschen Forderungen rundweg ablehnt. Wenn man von der Regierung des Präsidenten Cleveland schon ernsten Widerstand erfuhr, so mußte man auf noch viel mehr Kabalen seitens der jetzigen Regierung rechnen. Denn Blaine ist einer der deutschfeindlichsten Politiker, welche es überhaupt in den Vereinigten Staaten giebt. Schon die Antrittsbotschaft des Präsidenten Harrison, welche von Blaine verfaßt war, hat keinen Zweifel gelassen, daß er die alte Monroedoctrin wieder annimmt. Er geht über dieselbe noch weit hinaus und wenn auch der amerikanische Delegirte Bates seine öffentliche Darstellung der Samoafrage diplomatisch abgeleugnet hat, so hält doch die amerikanische Regierung anscheinend an der Auffassung fest, daß Samoa ausschließlich in die Interessensphäre Amerikas falle, mithin von jener Inselgruppe jeder Einfluß einer europäischen Macht ausgeschlossen werden müsse. Anders ist die jetzige Haltung des amerikanischen Cabinets überhaupt nicht zu verstehen. Denn die Forderungen der deutschen Regierung beschränken sich auf ein so bescheidenes Maß, daß ihre weitere Verkürzung nahezu wie eine Demüthigung erscheint. Ursprünglich beanspruchte Deutschland, dem deutschen Besitze entsprechend, auf Samoa den vorwiegenden Einfluß. Jetzt begnügt sich Deutschland mit der Gleichberechtigung neben den anderen beiden Mächten. Aber auch diese Gleichberechtigung scheint Amerika nicht mehr zugestehen zu wollen. Und die Ablehnung dieser Forderung wird fälschlich damit begründet, daß die Entscheidung bei Streitigkeiten zwischen Amerika und Deutschland durch den englischen Consul Deutschland ein Uebergewicht sichere, wovon im Ernste nicht die Rede sein kann. Auch die Ablehnung jeder Bestrafung Mataafas kann Angesichts des deutschen Weißbuches, in welchem Fürst Bismarck diese Genugthuung als eine nationale Pflicht und ein unverjährbares Recht Deutschlands bezeichnet, nur als eine Herausforderung Deutschlands erscheinen. Unter diesen Umständen sind die Mittheilungen über den Stand der Samoaconferenz keineswegs geeignet, besondere Befriedigung zu erwecken. Sie sind eine herbe Lehre, welche die deutschen Colonialschwärmer erhalten. Wenn Fürst Bismarck schon die Karolinen als eine Lumperei bezeichnet, welchen Namen verdienen dann die Samoainseln? Vielleicht ist der gegenwärtige Conflict mit der Schweiz für die officiöse Presse nur die Handhabe, die öffentliche Aufmerksamkeit von der Samoaconferenz abzulenken. Indessen erscheint es uns weit geeigneter, aus dem Gang dieser Verhandlungen eine Nutzanwendung für die Verhandlungen mit der Schweiz zu ziehen. Eine Freundschaft, welche Menschenalter hindurch sich bewährt hat, sollte nicht auf das Spiel gesetzt werden, um eines Erfolges willen, der sich im Laufe der Zeit als zweifelhaft oder zweischneidig herausstellen könnte.

[Zum Conflicte mit der Schweiz] spricht sich der hochconservative „Reichsbote" keineswegs in regierungsfreundlichem Sinne aus. Das genannte Blatt schreibt:

„Auf deutscher Seite ist aber auch viel in der Sache gefehlt worden, und zwar, wie schon so oft, ist es die officiöse Presse, welche durch ihre einseitig-chauvinistische, in den beleidigendsten Ausdrücken gegen die Schweiz sich ergehende Art, die Sache zu besprechen, viel zur Vergiftung der Sache beigetragen hat. Man sah immer nur alles Unrecht allein auf Seiten der Schweiz und übersah oder entschuldigte die Aufforderung des Beamten Wohlgemuth zum Wühlen und mischte noch andere Vorfälle, wie die mit Mollak und Maak hinein, schimpfte auf die Schweiz, während sich dann herausstellte, daß es sich hier um sehr zweifelhafte Persönlichkeiten handelte, und es fiel dieser Presse nicht ein, auch nur ein Wort von den schweren Beleidigungen gegen die Schweiz, („wildes Land", „wo die Deutschen vogelfrei seien") zurückzunehmen. Daß das verbittert und zwar umsomehr, als es von einer Presse ausging, die im Ruf steht, Organ der Regierung zu sein, darf nicht Wunder nehmen. Nicht minder schlimm waren die von dieser Presse gegen die Schweiz öffentlich ausgestoßenen Drohungen. Es wäre sehr zu wünschen, daß man in der Erkenntniß, daß auf beiden Seiten gefehlt ist, zum Nachgeben geneigt wäre, und die Sache endlich ohne Weiterungen beigelegt würde. Eine Beschränkung ihres Asylrechts würde die Schweiz so wenig wie England oder irgend ein anderes Land sich gefallen lassen. Bei dem ungeheuren Fremdenverkehr in der Schweiz würde es auch gar nicht durchführbar sein, nur solche mit Pässen und Leumundszeugnissen versehene Personen über die Grenze zu lassen. Ueberdies würde die Maßregel mehr eine Strafe für das reisende Publikum und insbesondere für das deutsche sein, als für die Schweiz, eine Maßregel, welche auf Deutschland ein allgemeines Odium werfen würde — und schließlich hätten wir doch kein Mittel, die Ausführung einer solchen Forderung von der Schweiz zu erzwingen. Ob die Abberufung des deutschen Gesandten, welche die „Nat.-Ztg." vorschlägt, also eine Art Kriegszustand, das rechte Mittel ist, die Nachgiebigkeit der neutralen Schweiz zu erzwingen, das zu beurtheilen, überlassen wir den Diplomaten der „Nat.-Ztg." — wir können nur wünschen, daß es gelingen möchte, durch friedlichere Mittel den unerquicklichen Zwischenfall aus der Welt zu schaffen."

Der Großherzog von Baden hat dem Baseler Ausschusse für erholungsbedürftige Kinder 200 M. aus seiner Privatkasse übersandt, unter gewöhnlichen Umständen sicherlich eine politisch belanglose Thatsache, angesichts des officiösen Federkrieges aber immerhin ein Zeichen, daß der Großherzog die Schweiz noch nicht gänzlich für ein „wildes Land" erachtet.

[Eine socialdemokratische Frauenversammlung] war zu Mittwoch Abend nach dem großen Saale des Hotel Alexanderplatz berufen. Frau Raabe sollte in dieser Versammlung über den am 14. Juli beginnenden internationalen Arbeitercongreß referiren und alsdann die Wahl einer Delegirten zu diesem Congresse vorgenommen werden. Da im „Berl. Volksbl." die Mittheilung enthalten war, daß die Versammlung polizeilich genehmigt sei, so konnte es nicht Wunder nehmen, daß trotz der drückenden Hitze schon gegen 8 Uhr Abends eine wahre Völkerwanderung nach dem Alexanderplatz zu beobachten war. Tausende von Frauen und Männern eilten herbei, denselben wurde jedoch durch die vor dem Eingang des Locals in großer Menge postirten Schutzleute bedeutet, daß die Versammlung nicht stattfinde. Auf weiteres Befragen erfuhr man, daß zwar die behördliche Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung ertheilt worden war, der Wirth des Locals aber, als die Einberuferin erschien, derselben erklärt hatte, daß er, nachdem ihm der Charakter der Versammlung bekannt geworden, sein Local dazu nicht hergeben könne. Die immer von Neuem andrängenden Menschenmassen wurden von den Schutzleuten zerstreut.

[Bei der Enthüllung des Hutten-Sickingen-Denkmals] wurde folgende Festurkunde verlesen: Urkunde über die Enthüllung des Hutten-Sickingen-Denkmals auf der Ebernburg. So stehen wir denn am Ziele! Noch wenige Augenblicke und die deckende Hülle sinkt, und getilgt ist die nationale Ehrenschuld der Dankbarkeit gegen die Vorkämpfer deutscher Einheit, Macht und Größe, gegen Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen. Fast vier Jahrhunderte sind verrauscht, seit sie an dieser denkwürdigen Stätte, in dieser „Herberge der Gerechtigkeit" träumten den hehren Traum eines freien, einigen und durch Freiheit und Eintracht starken und mächtigen Vaterlandes, seit von der Ebernburg aus die hellen Lichtstrahlen aufzuckten, die dem Deutschen Reiche die anbrechende Morgenröthe des neuen Lebenstages verkündeten, in dessen Sonnenlicht zu wandeln wir gewürdigt sind. Wohl sind sie Propheten geblieben, die das Ziel ihrer Sehnsucht nicht schauen durften. Doch ob die Zeit ihrem Geistesfluge nicht zu folgen vermochte, ob Hutten endete, ein verfehmter Mann, und Sickingen sein Blut für eine verlorene Sache vergossen zu haben schien, ob erst nach Jahrhunderten des Elends über blutigen Wahlstätten dem gereiften Volke des Reiches Herrlichkeit erstand, ihr Haupt gebar den Gedanken, ihr Traum ward Erfüllung, ihre Aussaat reifte zur Frucht. Deß zum Danke und Gedächtniß haben wir hier an der Stätte ihres Wirkens ihr Erzbild errichtet, gestützt durch die Gunst der Fürsten, getragen von der Begeisterung des deutschen Volkes. Dankbar gedenken wir heute der Geschiedenen wie der Lebenden, die durch ihre Gunst und Gaben unser nationales Werk förderten: unvergänglich lebt in uns fort das Gedächtniß des großen Einigers Deutschlands, Wilhelms des Siegreichen, lebendig steht in liebevoller Erinnerung der Held Friedrich, in Kampf und Leiden untadelig, und voll großer Hoffnung schaaren wir uns um den jugendlichen Kaiser, den zweiten Wilhelm, in dessen Hand wir sicher geborgen wissen der Väter Erbtheil. Dankbar grüßen wir heute die deutschen Fürsten, deren Huld die Vollendung des Werkes ermöglicht, allen voran den geliebten Regenten dieses Landes, den Prinzen Luitpold von Baiern, der selbst allzeit in Krieg und Frieden rastlos gefördert der deutschen Männer Einigung und nun hier auf bairischem Boden die Heimstätte verlieh dem Ehrenmale gleichstrebender Helden der Vorzeit. Und ist längst geschlossen der Mund, der einst begeistert und begeisternd zum Volke redete, und ist längst erlahmt die Hand, die so mannhaft das Schwert für Recht und Freiheit führte, in ihrem deutschen Sinnen und Streben leben Hutten und Sickingen unsterblich unter uns fort; und dies ihr Erzbild sei und bleibe uns und den nachfolgenden Geschlechtern eine ernste große Mahnung, in Treuen zu leben, zu wirken und zu sterben mit Gott für Kaiser und Reich. So geschehen Burg Ebernburg am 11. Tage des Brachmonats im Jahre des Heils 1889, im ersten Jahre der Regierung Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II., im 3. Jahre der Regierung Seiner Majestät des Königs Otto von Baiern und unter der Regentschaft des Prinzen Luitpold von Baiern. Folgen die Unterschriften des Comités.

[Die Leitung der Paßcontrole an der französischen Grenze] in Deutsch-Avricourt ist einem höheren Beamten, dem Assessor Dr. Bruch aus Schlettstadt, übertragen worden. Man bringt diese Ersetzung unterer Polizeibeamten durch einen höheren Beamten in Zusammenhang mit einem unliebsamen Vorfalle, in welchem der Grenzbeamte gegen einen österreichischen Erzherzog vorging, und welcher die sofortige Abberufung des als Polizeicommissar fungirenden Polizeianwärters als nöthig erscheinen ließ.

[Der internationale Thierschutz-Congreß] hielt am Mittwoch in Dresden die zweite Sitzung ab. Nachdem Herr Decroix aus Paris (Vertreter von Algier, Constantine, Havre und Oran) allerhand Bildchen und Heftchen vertheilt hatte, welche der Pariser Thierschutzverein zum Schutze der Thiere und Warnung der Kinder herausgiebt, ergriff Herr Hans Bahringer das Wort zu einem Vortrage, in welchem er „die Nothwendigkeit der Betäubung der Schlachtthiere" durch zahlreiche Beispiele zu beweisen suchte. Die Landleute, welche das Recht haben, auf ihrem Hofe zu schlachten, wissen oft weder wo die Pulsadern am Halse beim Schweine, noch wo das Hirn beim Rinde liegt. Sie wundern sich, daß ein vorn in den Hals gestochenes Schwein 40 Minuten und länger zum Verbluten braucht, die sich dann als innere Verblutung erweist. Das Schwein wird in die Luftröhre gestochen. Beim Rind wird der Schädel auch meist an fast allen Stellen angeschlagen, aber selten, wie der Vortragende meint, an der richtigen Stelle. In Süddeutschland, Thüringen und Pommern herrscht auch der Aberglaube, daß das Fleisch krank sei, wenn das Schwein nicht beim Schlachten tüchtig geschrieen, umgekehrt, sehen sich die Metzger veranlaßt, damit das Fleisch gut abgeht, das Schwein recht zum Schreien zu bringen. Da steht denn gewöhnlich noch ein Kreis von Kindern und Halberwachsenen herum, auf dem Lande halten die Knaben wohl noch das Opfer an den Beinen und werden somit unbewußt in Rohheit und Gefühlsabstumpfung großgezogen. Redner bedauert, daß die Geistlichkeit auf dem Lande so wenig Interesse dafür zeigt, hier die Bestrebungen des Thierschutzvereins zu unterstützen und die Jugend vor Bildern der Verrohung zu bewahren. Bei der bisher üblichen Schlachtung in den Schlachthäusern ist gewöhnlich und besonders bei den Schweinen das ganze Gehirn mit Blut durchsetzt und muß deshalb weggeworfen werden. Ein Fleischer, welcher täglich 80 Schlachtthiere dem Tode überliefert, erklärte kürzlich dem Redner, daß durch den Betäubungsschlag, welcher durch Eintreiben eines Stachels in den Kopf das Thier sofort besinnungslos zu Boden

streckt, das Gehirn vor Durchsetzen mit Blut bewahrt und verkaufsfähig erhalten bleibe und er seit Einführung der neuen Schlachtmethode den dadurch erzielten täglichen Extragewinn auf 30 M. veranschlage. Das sogenannte Genickfanggeben erscheint dem Vortragenden als die grausamste Tödtung, welche existire. Ein Hirsch lebt nach dem Genickfang noch 10 bis 12 Minuten und empfindet daher unter Umständen auch das Ausweiden. — Ein Antrag des Vortragenden wurde fast einstimmig angenommen, welcher dahin ging, an die Regierungen aller Länder, an städtische Behörden und israelitische Religionsgemeinden einen Appell zu erlassen auf Einführung der Betäubung beim Schlachten von Thieren hinzuwirken. — Der Antrag, eine Petition an die königliche Regierung von Italien zu richten in Betreff des Schutzes der Vögel, fand gegen 6 Stimmen allseitige Annahme. Nach einer etwa halbstündigen Pause wendete sich die Versammlung den anderen Hauptpunkten der Tagesordnung zu: der Errichtung einer internationalen Centralstelle für den Thierschutz. Dieser von Bern ausgehende Antrag war in einer besonderen Broschüre deutsch und französisch begründet.

[Absturz vom Felsen.] Aus Neufchatel meldet ein Augenzeuge folgenden Unfall: „Ottilie Willms, die siebzehnjährige Enkelin der Frau Ottilie Wildermuth, Tochter des Pastors Willms zu Wiarden in Oldenburg, befand sich seit Anfang April in der Familie des Pastors Häusler zu Neuchatel in Pension; am 25. Mai begab sie sich mit dem 13jährigen Sohn des Hauses auf einen Spaziergang, um Maiglöckchen zu suchen. Da sie solche auf dem ihnen angegebenen, völlig ungefährlichen Wege nicht finden konnten, schlugen sie einen, an den Felsen von Valangin emporführenden Fußpfad ein, der, nur selten von Spaziergängern besucht, an einer steil abfallenden, im Gestrüpp verborgenen Felswand endet. Die Gefahr nicht ahnend, eilt das junge Mädchen voran, wird aber, als sie am Rande des Abgrundes angelangt ist, von ihrem Begleiter gewarnt. Erschrocken dreht sie sich rasch um, gleitet dabei aus und stürzt, einen einzigen Schrei ausstoßend, rücklings in die Tiefe. Der Knabe hört den Fall, beugt sich weit über den Abgrund und ruft ihren Namen, erhält aber keine Antwort mehr. Er stürzt nach Hause und seine erschrockenen Eltern eilen mit ihm nach der Unglücksstätte. Erst zwei Stunden später fand man die jugendliche Leiche völlig unversehrt, den frischgepflückten Maiblumenstrauß noch fest in der Hand haltend. Das liebliche Gesicht trug noch denselben fröhlich-kindlichen Ausdruck, den es im Leben getragen, nur an der Stirn und an der Schläfe befand sich je eine kleine Wunde. Der Tod muß plötzlich und schmerzlos durch Gehirnerschütterung eingetreten sein. Merkwürdig ist, daß die Uhr des jungen Mädchens nicht zerbrochen war und weiter ging. Die Beerdigung fand unter großer Betheiligung auf dem Tübinger Kirchhofe, wo Urgroßmutter und Großeltern des jungen Mädchens ruhen, statt. An derselben Stelle, wo sie den Tod gefunden, verunglückte vor zwanzig Jahren der Bürgermeister von Valangin. Die Verwandten beschlossen, eine Gedenktafel anzubringen und die gefährliche Stelle mit einer eisernen Schranke abzuschließen."

Wiesbaden, 12. Juni. [Proceß Mezger.] Vor dem hiesigen Amtsgerichte kam in der Klagesache „Wiesbadener Bade-Etablissement-Actien-Gesellschaft" gegen Dr. Mezger folgender Vergleich zu Stande: 1) der Arrestbeklagte (Dr. Mezger) nimmt die von ihm laut Schreiben vom 27. Mai d. Js. der Arrestklägerin (Gesellschaft) gegenüber ausgesprochene Kündigung hiermit zurück. 2) Der Status quo ante, wie er bis zum Momente der Kündigung zwischen den Streitenden bestanden, ist wieder hergestellt. 3) Den zwischen den Parteien bestehenden Abmachungen ist weder durch die Kündigung, noch durch die Rücknahme derselben in irgend einer Weise präjudicirt. 4) Der gegen den Arrestbeklagten beantragte und theilweise in Vollzug gesetzte Arrest wird unter gegenseitigem Verzicht auf alle Schadenersatz-Ansprüche sofort zurückgenommen, ebenso der bereits gestellte Antrag auf Ableistung des Offenbarungseides seitens des Arrestbeklagten. Der unter dem 1. Juni d. J. vom Arrestbeklagten gemäß § 806 der Civilproceßordnung gestellte Antrag wird zurückgenommen. Die Arrestklägerin ist damit einverstanden, daß die in Vollzug des Arrests bei dem Arrestbeklagten gepfändeten und bei hiesigem Amtsgericht bezw. der Regierungshauptkasse deponirten Werthpapiere an den Arrestbeklagten zu Händen seines Anwalts herausgegeben, während anderseits Arrestbeklagter damit einverstanden ist, daß die zur Erwirkung des Arrests hinterlegte Caution von 40000 M. an die Arrestklägerin zurückgegeben wird. 5) Die sämmtlichen Kosten des Arrestverfahrens trägt die Arrestklägerin. 6) Der Arrest-Beklagte gestattet dem Aufsichtsrathe der Klägerin Folgendes zu publiciren: „Nachdem die obschwebenden Differenzen zwischen Dr. Mezger und der „Actien-Gesellschaft Wiesbadener Bade-Etablissement" sich in gütlicher Weise ausgeglichen haben, wurde Letztere von Herrn Dr. Mezger ausdrücklich ermächtigt, öffentlich bekannt zu geben, daß die zwischen den Vorgenannten abgeschlossenen Verträge beiderseitig in Kraft bleiben und Herr Dr. Mezger die ärztliche Oberleitung des Wiesbadener Bade-Etablissements definitiv wieder übernommen hat."

Frankreich.

Paris, 11. Juni. [Deputirtenkammer.] Gellibert des Séguins (Rechte) fordert von der Regierung Aufklärung über die Ereignisse in Angoulême. Redner hält für nothwendig, gegen die Gewaltthätigkeiten der Beamten Einspruch zu erheben. Mit Erstaunen habe man in Angoulême die Entfaltung militärischer Kräfte beobachtet, sogar eine Batterie Artillerie sei vor dem Bahnhofe aufgefahren gewesen. Gleich bei dem ersten Rufe: Es lebe Boulanger! Es lebe die Republik! hätten die Verhaftungen begonnen. Auf Befehl aus Paris sei militärische Macht in Bewegung gesetzt worden, aber man möge nur fortfahren, die Massen zu schrecken, das Land werde sich dadurch nicht behindern lassen, die Freiheit, welche die Regierung ihm gestohlen, zurückzuerobern. Der Minister des Innern Constans erwidert, die Entfaltung der militärischen Macht sei auf seine Veranlassung aus folgenden Gründen erfolgt. Eine gewisse Gruppe von Persönlichkeiten reise allwöchentlich im Lande umher (Unruhe rechts) und lasse sich von vorher bestellten Leuten empfangen, die in den Straßen Ansammlungen und Verkehrsstörungen veranlaßten. (Lärm; Baudry d'Asson wird zur Ordnung gerufen und ein Vermerk darüber ins Protokoll aufgenommen.) Der Minister fährt fort: Diese Kundgebungen würden oft von bezahlten Individuen in Scene gesetzt, und in Angoulême hätten sie noch ein besonderes Gepräge dadurch gewonnen, daß man nicht nur die Bewohner der Stadt zusammengerufen habe (der Boulangist Laur unterbricht und wird zur Ordnung gerufen), sondern auch Einladungen an die benachbarten Departements habe gelangen lassen. Es seien daher Unruhen ernstlich zu befürchten gewesen. Den Reisenden Laguerre und Genossen sei vollständig freie Bewegung gestattet worden bis zu dem Augenblicke, da einer gerufen habe: „Wenn ihr, Es lebe die Republik! ruft, lauft ihr Gefahr, verhaftet zu werden; ruft daher: Es leben die Diebe! dann verhaftet man euch nicht." In Folge dieses Rufes habe der Polizeicommissar den Reisenden Déroulède aufgefordert, ihm zu folgen, dieser aber habe den Beamten ergriffen und gegen den Wagen gezogen, so daß er am Handgelenk und am Bein verwundet worden sei. (Der Bonapartist Laroche-Joubert wird wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gerufen). Dann seien die erwähnten Personen verhaftet worden. Die Regierung habe vier Sicherheitsbeamte nach Angoulême gesandt und werde in ähnlichen Fällen nach Bedarf noch mehr ausschicken. (Der Boulangist Laur wird wegen wiederholter Unterbrechung zur Ordnung gerufen.) Die Polizeibeamten hätten alsdann den Wagen mit seinen Insassen nach dem Ortsgefängniß führen lassen, und so sei es gekommen, daß auch die beiden darin befindlichen Deputirten gefangen gesetzt worden wären. Der Generalsecretär der Präfectur habe sich alsbald in das Gefängniß begeben und den verhafteten Deputirten erklärt, sie würden sofort in Freiheit gesetzt werden, falls sie sich verpflichteten, an weiteren Kundgebungen nicht theilzunehmen. Darauf habe Laguerre dem Beamten erwidert, in einigen Monaten würden sie, die Beamten, nicht nur abgesetzt, sondern auch bestraft werden. Infolgedessen habe der Staatsanwalt den Befehl zur vorläufigen Festnahme ausgefertigt, weil die Verhafteten auf frischer That ertappt worden seien. Der Präfect habe thatkräftige Maßregeln ergriffen, um Ruhestörungen vorzubeugen, und er, der Minister, habe die Beamten zu ihrem Auftreten beglückwünscht. Die Beamten der Republik brauchten sich keine Sorge zu machen. Man wisse, wie Boulanger bei den Gemeinderathswahlen in Lyon durchgefallen sei, und als Antwort darauf hätten seine Anhänger das Wahllocal gestürmt. (Lärm.) Der Boulangist Millevoye habe ähnliche Unruhen im Departement Corrèze veranlaßt; er habe sich dort von einer Bande mit Knütteln bewaffneter Männer begleiten lassen. Man dürfe nicht dulden, daß eine Handvoll Leute zu gleicher Zeit alle Theile des Landes in Unruhe versetzten; die Regierung werde sich ihren Plänen widersetzen, sie werde nicht über das Gesetz hinausgehen, aber das Gesetz in seiner ganzen Strenge zur Anwendung bringen. (Beifall links.) Die in Angoulême verhafteten Personen seien fast alle Fremde und in der Stadt nicht ansässig. Die Regierung habe nicht gegen das Gesetz verstoßen, sie sei jedoch entschlossen, alle Aufruhrversuche zu unterdrücken. (Beifall links.) Nachdem der Minister geendet, erklären Cassagnac (Bonapartist) und Le Hérissé (Boulangist), sie wünschten die Regierung über eben diese Vorgänge zu interpelliren. Minister Constans erklärt, er stehe der Kammer zur Verfügung. (Rufe: Einen Monat Vertagung!) Cassagnac beantragt sofortige Erörterung der Interpellation, weil er glaube, daß man einen Anschlag gegen das allgemeine Stimmrecht, die Unverletzlichkeit der Deputirten und das Vereinigungsrecht plane. Man müsse sich Klarheit darüber verschaffen, ob Frankreich in der Gewalt von Gendarmen und Spitzeln sei. Dem Antrage Cassagnacs entgegen beschließt die Kammer, die Interpellation auf vier Wochen zu vertagen. (Lärm. Mehrere Abgeordnete der Opposition werden zur Ordnung gerufen.)

Belgien.

a. **Brüssel,** 12. Juni. [Die Brüsseler Wahlschlacht.] Die Brüsseler Liberalen haben gestern einen glänzenden Wahlsieg errungen. Noch gestern hatte der Minister des Innern seinen Collegen die Versicherung gegeben, der Regierungscandidat werde mit 1500 Stimmen Mehrheit siegen. Der Finanzminister Herr Beernaert war daher hoch befriedigt, hatte er doch in der Kammer erklärt, die Brüsseler Wahl werde das Ministerium für die schändlichen liberalen Angriffe rächen. Doch es kam anders. Von den 22 545 Wahlberechtigten erschienen 19 372 zur Wahl, um 3743 mehr als bei der ersten Wahl, und der liberale Candidat, Advocat Janson, erhielt 10 539 Stimmen, um 1937 Stimmen mehr als sein clericaler Gegencandidat, Herr De Becker, welcher 8602 Stimmen auf sich vereinigte. Alle liberalen Zeitungen feiern diesen Wahlsieg als eine Verurtheilung des Ministeriums und seiner gefügigen Mehrheit, als den Sieg der politischen Ehrbarkeit und die bevorstehende Befreiung Belgiens von dem clericalen Regimente. Tausende — alle mit der blauen Kornblume als dem Zeichen der Liberalen geschmückt — hatten sich gestern Mittag auf den Boulevards und vor den Localen der Liberalen, vor der Association und der Liga versammelt. Das Wahlergebniß wurde mit dem tausendfachen Rufe: „Es lebe Janson! Es lebe die Einigkeit!" beantwortet. Nachdem Janson selbst in der Association den Wählern gedankt, erklärte er, die nationale Ehre werde gerächt werden, die Tage des Ministeriums seien gezählt; die Einigkeit der Liberalen sei fortab unlösbar; er forderte Alle auf, nach der Liga zu gehen. Kaum hatte Janson die Straße betreten, so empfing ihn brausender Jubelruf, aus allen Fenstern wehten die Taschentücher; man spannte das Pferd seines Wagens aus und zog ihn nach der Liga. Auch hier wurde er mit Jubel empfangen. Janson erklärte unter zündenden Worten: Das Ministerium sei politisch und moralisch sammt der Rechten abgesetzt. „Was aber das ganze Land bejubelt, das ist der fortab unauflösbare Bund aller Liberalen, um das Priesterregiment zu beseitigen. Das freie Belgien will keine Provinz des Vaticans sein!" Bürgermeister Buls und Janson umarmten sich. Sofort tauchten in allen Straßen Schaaren auf, welche schrieen: „Nieder mit Beernaert! Nieder mit den Spitzeln, Jesuiten und Priestern" und sangen: „Man muß Beernaert mit seinen Spitzeln aufhängen!" Vor dem katholischen Vereins-Locale kam es zu argen Prügeleien. Eine ernsthafte Ausschreitung fand nur vor dem Hause der clericalen Zeitung „Patriote" statt. Dieses Blatt hatte die niederträchtigsten Verleumdungen über Janson verbreitet und verhöhnte die Liberalen noch gestern. Die Menge zerschlug die Fensterscheiben und es bedurfte starker Polizeikräfte, um weitere Zerstörungen zu hindern; sieben Personen wurden verhaftet. Die clericalen Blätter sind über das Wahlergebniß sehr kleinlaut. Sie erklären zwar, das Land habe dennoch zu der Ehrbarkeit der Minister Vertrauen; der König werde als constitutioneller Herrscher nicht das Ministerium, das eine starke Mehrheit hinter sich habe, entlassen, der liberale Sieg sei durch die schamlose Verbrüderung der Liberalen mit den Revolutionären bedeutungslos, aber die Stimmung dieser Kreise ist gedrückt. Auch das ministerielle „Brüsseler Journal" erklärt voll Aerger über die Einigung der Liberalen deren Auftreten für revolutionär und die Wahl Jansons für bedeutungslos, da ein Liberaler mehr in der Kammer gleichgiltig sei. Trotzdem „kriselt" es. Nach der „Etoile" steht ein Ministerium unter dem Vorsitze des Kammerpräsidenten Herrn de Lantsheere bevor. Inzwischen hat der liberale Brüsseler Sieg die Provinzen in Aufregung gebracht. Aus den größeren Städten trafen noch gestern Abend liberale Parteiführer in Brüssel ein; aller Orten fordert man von dem Könige die Entlassung der Minister und die Kammer-Auflösung. Noch gestern Abend zogen die liberalen Vereine an 10 000 Mann stark, mit Fahnen und Musik durch die Stadt, um dem Deputirten Janson, dem Bürgermeister Buls und den liberalen Führern zu huldigen. Auch die Arbeitervereine thaten dasselbe; beide Kundgebungen wurden überall jubelnd empfangen. In Lüttich, Gent und an anderen Orten fanden auch antiministerielle Kundgebungen statt. Bis in die Nacht hinein dauerte in Brüssel der Jubel; da nirgends die Ruhe gestört wurde, so wurde um Mitternacht die Bürgerwehr entlassen. Es war für Brüssel und das ganze Land ein politisch bedeutsamer Tag.

Amerika.

[Die Anklage-Jury in Newyork] hat Dr. Irwin, Dr. Ferguson

Otto Devrient's Lutherfestspiel.

Aufgeführt im Thalia-Theater am Mittwoch, 12. Juni.

Um die religiöse Toleranz ist es eine schöne Sache. Wenn sie nicht existirte, so müßte sie schleunigst, womöglich noch vor Ablauf des neunzehnten Jahrhunderts, erfunden werden. Denn ohne sie kann ein Staat, in dem verschiedene Religionsgesellschaften neben einander bestehen, seine Mission, alle Kräfte des Volkes zu gemeinsamer Culturarbeit zu erziehen, nicht erfüllen. Zur Ausübung der Toleranz gehört es nun ganz gewiß, daß man der einen Religionsgesellschaft zu Liebe die andre nicht hindert, sich zur Stärkung ihres resp. religiösen Bewußtseins aller der Mittel zu bedienen, die der jeweilige Culturzustand an die Hand giebt. Findet sich z. B. außerhalb der Gotteshäuser eine schickliche Gelegenheit, auf die Angehörigen einer Religionsgemeinschaft im Sinne der von ihr adoptirten religiösen Ueberzeugungen einzuwirken, so soll man der betreffenden Religionsgemeinschaft die Benutzung dieser Gelegenheit nicht verschränken. Wollte irgend ein strengkatholischer Verein zur Kräftigung des katholischen Empfindens seiner Mitglieder eins jener zahlreichen Schauspiele aufführen, in denen der Reformator Luther als ein Erzschelm gebrandmarkt und zum Flammentode verurtheilt wird — wie in Johannes Hasenberg's Lutherdrama —, oder für würdig erklärt wird, „lebendig geschunden, geviertheilt und in Oel gebraten zu werden" — wie in dem dramatisch dialogisirten Opus eines unbekannten Verfassers „Martin Luther's Klagred" — so würden wir es nicht billigen, wenn die Polizei hier hindernd einschritte. Was für einen Zweck hätte auch wohl solch' ein Einschreiten? Meint man, es werde dadurch ein Katholik über Luther und die Reformation anders denken lernen, als es ihm im Religionsunterricht, in der Kirche, nahegelegt wird? Und umgekehrt: wenn die Protestanten sich des Hilfsmittels der dramatischen Kunst bedienen wollen, um ihren Confessionsgenossen die Bedeutung Luthers vor Augen zu führen und dadurch das protestantische Bewußtsein zu stärken, so soll auch ihnen der Staat bei diesem Beginnen keine Steine in den Weg werfen. Warum soll das, was einem evangelischen Christen im Religionsunterricht in der Schule, im Confirmandenunterricht, von der Kanzel herab, in allen Geschichtsbüchern sein ganzes Leben lang über die Reformation, über den Ablaßhandel, über den Cölibat, über die Ohrenbeichte gesagt wird, nicht auch, wenn es in würdiger Form geschieht, von der Bühne herab gesagt werden? Indem der Versuch gemacht worden ist, für Breslau die Aufführung eines Lutherfestspiels zu verbieten — während in zahlreichen anderen Städten seit sechs Jahren Luther von der Bühne herab unbeanstandet gefeiert werden darf —, hat man die 200 000 Evangelischen dieser Stadt unliebsam fühlen lassen, daß man gewillt sei, der sich möglicherweise geltend machenden Intoleranz der 100 000 katholischen Einwohner Breslaus Rechnung zu tragen . . . Daß ein solcher Standpunkt, da von den Andersgläubigen Niemand gewaltsam gezwungen wird, sich das Lutherfestspiel anzusehen, sich mit den Grundsätzen der Billigkeit nicht verträgt, ist schließlich, wie die nach mannichfachen Bemühungen durchgesetzte Freigabe des Devrient'schen Lutherfestspiels beweist, staatlicherseits zugestanden worden. Und so hat denn auch Breslau seine Lutherfestspiel-Aufführungen, deren Reinertrag, wie bekannt, dem Fonds zur Erbauung der Lutherkirche zufließen soll.

Für die Auswahl des aufzuführenden Lutherstücks stand dem Comité eine ansehnliche Musterkarte von Reformations- resp. Lutherdramen zur Verfügung. Es hat um das Jahr 1883 herum, in welchem das protestantische Deutschland das vierhundertjährige Andenken der Geburt Luthers feierte, so Mancher den Gefühlen der Verehrung für den Reformator in umfangreichen Dichtungen Ausdruck gegeben, der sonst niemals in die dramatische Litteratur eingebrochen wäre. Die Zahl der Luther-Schauspiele aus früheren Zeiten ist dadurch um einige Nummern vermehrt, die Luther-Litteratur aber nichts weniger als bereichert worden. Was bereits frühere Zeiten auf diesem Specialgebiet der dramatischen Dichtung geleistet haben, davon giebt Gustav Adolf Erdmann's fleißige Schrift „Die Lutherfestspiele, geschichtliche Entwicklung, Zweck und Bedeutung derselben für die Bühne" *) uns ausführliche Kunde. So viel Reiz es besitzt, dem unterrichteten Führer bei dieser Gelegenheit auf eine flüchtige Excursion durch drei Jahrhunderte zu folgen, so müssen wir uns doch ein näheres Eingehen auf Erdmann's Studie versagen; wir konnten es jedoch nicht unterlassen, auf das interessante Buch, wie geschehen, hinzuweisen. Für das Breslauer Comité, dem wohl auch Erdmann's Fingerzeige von Nutzen gewesen sind, hat neben den Dichtungen Devrients, Herrigs und Trümpelmanns vielleicht noch das Lutherdrama des Breslauer Lehrers Wilhelm Köhler in Betracht kommen können; man ist doch gern, wo es angeht, localpatriotisch. Aber von einer Aufführung dieses Werks mußte, abgesehen von anderen bei der litterarischen Bewerthung desselben ins Gewicht fallenden Eigenschaften, schon die abnorme Länge des Stücks abschrecken. Herrigs Festspiel ist in Görlitz und Liegnitz über die Bühne gegangen. Trotz der großen Vorzüge, die dieser Dichtung von ihrem Verfasser nachgerühmt werden — der Herrig'sche „Luther" soll bekanntlich eine vollständige Revolution auf dem Gebiete der Litteratur und des Bühnenwesens inauguriren; er soll Shakespeare und unsere deutschen Klassiker von der Bühne endgiltig verdrängen; er soll die Bühne und das Schauspielwesen von Grund aus umgestalten, wie der Schriftsteller Herrig in seiner spaßhaften Brochüre „Luxustheater und Volksbühne" mit großer Begeisterung für den großen Bühnenreformator Herrig auseinandersetzt —, trotz der großen Vorzüge also, die der Herrig'sche Luther in den Augen Herrigs hat, ist das Breslauer Comité auf dieses bahnbrechende Werk nicht verfallen. Trümpelmanns „Luther und seine Zeit" ist gleichfalls unberücksichtigt geblieben. Die Entscheidung ist zu Gunsten des Devrient'schen Festspiels ausgefallen. Diese Wahl kann man nur billigen. Wer, wie der Unterzeichnete, alle drei Festspiele aus eigener Anschauung von ihren Bühnenaufführungen her kennt und sich nebenbei noch eingehender mit ihnen befaßt hat, der wird unbedenklich dem Devrient'schen eine ganz bedeutende Ueberlegenheit gegenüber den anderen beiden zuerkennen. Herrig und Trümpelmann spotten der dramatischen Kunstform so weit, daß sie hierdurch allein von einem ernstlichen Wettkampf mit Devrient ausgeschlossen sind. Insbesondere ist Herrigs Durchbrechung der dramatischen Form durch die Einführung seines „Ehrenhold", ist seine schrullenhafte Ignorirung der durch eine jahrhundertelange Entwicklung bis zu ihrer heutigen Verfassung durchgedrungenen Bühne und die Ersetzung derselben durch eine decorationslose, „polarisirte" Stellage primitivster Art**) ein so weiter Schritt vom Wege, daß das Breslauer Lutherfestspiel-Comité mit Recht Anstand genommen hat, das Herrig'sche Experiment hier zu wiederholen. Devrient hat sich in richtiger Würdigung der illusionsfördernden Kraft aller möglichen Hilfsmittel der modernen Bühne redlich und erfolgreich bemüht, ein Werk zu Stande zu bringen, das den trotz Herrig noch immer für das Drama giltigen ästhetischen Regeln entspricht. Nur in einem Punkte handeln Herrig, Trümpelmann und Devrient in Uebereinstimmung: sie wollen ihr Werk nicht von Berufsschauspielern, sondern von Dilettanten darstellen lassen. Herrig thut dies in bewußter feindlicher Stellungnahme gegen alle Berufsschauspielerei überhaupt, die er für unfähig hält, Großes hervorzubringen. Bei Devrient ist die Annahme gestattet, daß er für die Aufführung seines Dramas Dilettanten nur deshalb zuläßt, weil eine ständige Bühne große Schwierigkeiten haben würde, die exorbitant große Zahl der Rollen angemessen zu besetzen, während er recht wohl weiß, daß sich immer eine genügende Zahl von Dilettanten finden wird, die aus Begeisterung für die Sache Rollen lernen, Bewegungen studiren, sich in jedes erforderliche Costüm mit Wonne einkleiden lassen und viele Stunden zu opfern bereit sind, um jene hohe Befriedigung zu empfinden, die ein selbstloses Mitwirken an einer idealen Sache gewährt. Das Breslauer Lutherfestspielcomité hat sich, indem es aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen unsrer Stadt Truppen warb, die sich freudig stellten und willig ausmustern ließen, zugleich die künstlerische Einsicht besessen, sich mit einer Darstellung der beiden Hauptrollen des Stücks, Luther's und Katharina's von Bora, durch Berufsschauspieler einverstanden zu erklären. Die Geistlichen des Comités mögen sich deswegen mit ihren hochkirchlichen Brüdern in dem Herrn auseinandersetzen! Haben verschiedene kleine pietistische Blätter unsrer Provinz das Lutherfestspielen für „Teufelswerk" erklärt, so mag es ihnen hingehen; denn bei jeder Gelegenheit das Mittelalter heraufzubeschwören, ist ihr Beruf. Wer aber möchte es glauben, daß der biedere Hausvater Ruhmer in Altschau Gesinnungsgenossen hat in den gebildetsten theologischen oder, wie wir lieber sagen wollen, in den theologisch-gebildetsten Kreisen? Der Kirchengeschichtsschreiber Professor Dr. Karl von Hase, der in protestantischen theologischen Kreisen wegen seiner großen Gelehrsamkeit ein bedeutendes Ansehen genießt, hält Luther, gleichwie Paulus, „wiefern wir aus seinem Munde nur Worte, des heiligen Geistes voll, zu vernehmen gewohnt sind", für geschichtlich „unverletzlich", daher für eine

*) Wittenberg, Verlag von R. Herrosé.

**) S. des Unterzeichneten Artikel über das Herrig'sche Lutherfestspiel in Nr. 583 der „Bresl. Ztg." vom 23. August 1887.

und Dr. Hance, die Aerzte, welche die Secirung der Leiche des verstorbenen Gedankenlesers Irving Bishop vornahmen, wegen Verletzung der Gesundheitsrechte in Anklagezustand versetzt.

[Ueber die wegen der Ermordung des Dr. Cronin in Chicago eingeleitete Untersuchung] wird gemeldet: Im Laufe der Untersuchung des Leichenbeschauers über die Ursache des Todes des Dr. Cronin kam Vieles über die Verbindung, in welcher Alexander Sullivan zu dem Falle steht, zu Tage. Zeugen erklärten, Dr. Cronin habe wiederholt gesagt, er fürchte sich vor Sullivan. Letzterer trachte ihm nach dem Leben, weil er (Cronin) ihn beschuldigt habe, irische Gelder unterschlagen zu haben. Die Bücher der bankerotten Traders' Bank in Chicago, welche sich jetzt in den Händen des Massenverwalters befinden, wurden vorgelegt. Dieselben erwiesen, daß Sullivans Conto, als es im Jahre 1882 eröffnet wurde, 100000 Dollars betrug. Sullivan hat diese Summe in vier Cheques gezogen, welche alle zu Gunsten der Firma John T. Lester u. Co. lauteten. Sullivan soll mit diesem Hause in Getreide und Actien speculirt haben, sobald er in den Besitz der Fonds des Clan-na-Gael gelangte. Dr. Cronins Anklage ging dahin, daß Sullivan das Geld verspeculirt habe, anstatt es zum Ankauf von Dynamit zu verwenden, um damit Gebäude in England in die Luft zu sprengen, wie es der Clan-na-Gael beabsichtigte. Sullivan erklärt diesen Beschuldigungen gegenüber, daß er nichts zu verbergen habe, und daß er sich, sobald die Sache zur gerichtlichen Verhandlung käme, hinlänglich über den Verbleib des Geldes ausweisen könne. Vor dem Untersuchungsrichter verlas übrigens Mr. Luke Dillon, einer der Hauptbeamten des Clan-na-Gael, einen Protest von Mr. Alexander Sullivan dagegen, von dem Ausschuß, dessen Mitglied Dr. Cronin war, abgeurtheilt zu werden. Letztgenannten bezeichnete er als einen persönlichen Feind und einen Meineidigen, der aus der vereinigten Bruderschaft ausgestoßen worden sei. Mr. Sullivan erklärte ferner, daß Dr. Cronin ein britischer Unterthan und kein amerikanischer Bürger war. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung kam es zu Tage, daß Patrik Egan, der frühere Schatzmeister der irischen Landliga und jetzt Gesandter der Vereinigten Staaten in Chili, ein Mitglied des Vollzugsrathes des Clan-na-Gael gewesen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni.

Stadtverordneten-Versammlung.

Der heut abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ging eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung voran behufs Wahl von fünf Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1890. Die aus Mitgliedern des Magistrats und der Versammlung zusammengetretene gemischte Commission hat die Herren Geh. Kriegsrath a. D. Walter, Hofjuwelier Sommé, Stadtv. Apotheker Blühm, die bisher bereits als Vertrauensmänner fungirt haben, sowie die Herren Stadtv. Redacteur Vollrath und Stadtv. Kaufmann Georg Friederici in Vorschlag gebracht. Dieselben wurden sämmtlich einstimmig gewählt.

Demnächst eröffnete der Vorsitzende, Justizrath Freund, bald nach 4½ Uhr die Sitzung der Versammlung mit einigen Mittheilungen, von denen wir nur folgende hervorheben: Die pro facultate docendi geprüften Lehrer der höheren Mädchenschulen übersenden Abschrift einer an den Magistrat gerichteten Petition um Gleichstellung ihrer Gehaltsverhältnisse mit denen der wissenschaftlichen Lehrer der höheren Bürgerschulen mit der Bitte, dieselbe bei Zustimmung des Magistrats wohlwollend zu berücksichtigen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangten u. a. folgende Vorlagen zur Erledigung:

Bewilligungen. Zur Verstärkung verschiedener Titel der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten pro 1888/89 werden zus. 3705,56 M., zur Anschaffung eines Orgel-Harmoniums für das Hospital zu St. Bernhardin 780 M. aus der Baurath Knorr'schen Orgelbaustiftung, zur Verstärkung der für die Verwaltung der Canalbauwerke für das Jahr 1888/89 zu Canalbauten ausgesetzten einmaligen und außergewöhnlichen Ausgabe von 73740 M. noch 17641,17 M. resp. nach Abzug gemachter Ersparnisse 11655,68 M. aus den bei dem Anleihe-Fonds aus dem Jahre 1880 noch vorhandenen Mitteln, bewilligt.

Kohlenlieferung. Magistrat beantragt, daß die Lieferung des Kohlenbedarfs für die hiesigen städtischen Verwaltungen (Schulen, Hospitäler 2c.) für das Jahr vom 1. October 1889 bis 30. September 1890 der hiesigen Firma Winter u. Sturm für den geforderten Preis von 56,5 Pf. pro Centner Würfelkohle aus der Concordia-Grube in Zabrze, frei hier incl. Entladen und Abfuhr bis zu den Abladestellen der betreffenden Institute 2c. übertragen werde.

Die Versammlung genehmigt den Antrag ohne Discussion.

Terrain-Erwerbungen. Behufs Straßenregulirung beantragt Magistrat die Erwerbung verschiedener Parzellen von Straßenterrain, welches vor der festgesetzten Fluchtlinie liegt. Es sollen in der Blücherstraße 3a 75 Quadratmeter von dem Grundstücke Nr. 6/8 für den Gesammtpreis von 7000 M., in der Gabitzstraße von dem Grundstücke Nr. 1 33 Quadratmeter für 990 M. und in der Langengasse von dem Grundstücke Nr. 12 32 Quadratmeter für 960 M. erworben werden. Der erste und dritte Antrag werden genehmigt, der zweite wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Marckfeldt, dem Ausschuß V überwiesen.

Sonntag- und Abendschule für Handwerker. Magistrat beantragt, daß 7 Klassen der Unterstufe dieser Schule für das laufende Sommerhalbjahr getheilt und die Kosten hierfür mit zusammen 399 Mark aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei für 1889/90 entnommen werden. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Scholz II. erklärt sich die Versammlung damit einverstanden.

Nachdem dieselbe sodann noch einen Dringlichkeitsantrag, betr. die Bewilligung von 7300 M. zum Umbau einer Scheune auf dem Schloßhofe zu Ransern, genehmigt und sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Ausführung dieses Umbaues für den Anschlagspreis in Pausch und Bogen dem Generalpächter Ruprecht zu Ransern übertragen werde, wird die Sitzung nach 5½ Uhr geschlossen. Die Versammlung berieth demnächst noch bis 6½ Uhr in geheimer Sitzung.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4352	13,8	Odessa	272	24,5	Braunschweig	92	21,9
Paris	2261	20,3	Dresden	264	20,1	Halle a. S.	90	26,1
Berlin	1454	23,6	Köln*)	261	29,7	Dortmund	87	20,9
Petersburg	978	29,2	Leipzig	213	21,5	Essen	71	19,1
Wien	811	25,6	Brüssel	183	25,6	Posen	70	28,2
Hamburg incl Vororte	511	23,4	Magdeburg	176	24,6	Görlitz	60	28,8
Budapest	453	32,0	Frankfurt am Main	167	23,6	Würzburg	58	18,9
Warschau	446	25,8	Königsberg	158	29,9	Frankfurt a. d. Oder	56	23,1
Rom	404	22,9	Venedig	154	24,7	Duisburg	52	14,0
Breslau	319	30,0	Chemnitz	122	32,4	München-Gladbach	49	20,1
Prag und Vororte	304	29,4	Danzig	119	24,0	Liegnitz	48	34,8
München	285	35,8	Stettin	105	32,6			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Von den Berliner Zügen.** Während der gestrige Berliner Abendzug eine Verspätung von 67 Minuten und der heutige Berliner Morgenzug eine Verspätung von 66 Minuten hatte, langte der Nachmittagszug mit einer nur geringen Verspätung hier an.

• **Von der Universität.** Sonnabend, 15. Juni c., Mittags 12 Uhr, wird in der Aula Leopoldina Herr Georg Tiete aus Königszelt seine Inaugural-Dissertation „Zu John Gower's Confessio Amantis" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde gegen die Opponenten stud. phil. Fritz Jentsch und stud. phil. Carl Venatier öffentlich vertheidigen. — Herr Georg Hoeppe aus Striegau wird am Montag, 17. Juni c., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „Ueber einige Derivate der diphenylierten Trichloräthane" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde gegen die Opponenten cand. phil. Georg Zimmer und cand. phil. Bruno Zoller öffentlich vertheidigen.

• **Vom Luther-Festspiel.** In Berücksichtigung der im Publikum laut gewordenen Wünsche beginnen die „Luther"-Vorstellungen von Sonnabend, 15. Juni, ab um **6** Uhr Abends. Dementsprechend findet die Kasseneröffnung vom Sonnabend ab um 5 Uhr statt.

• **Im Lobetheater** findet morgen, Freitag, die letzte Aufführung von „Leute von Heute" statt. Am Sonnabend geht zum ersten Male die Mannstädtische Posse „Schmetterlinge" in Scene, welche in Berlin gegen 300 Mal nach einander mit größtem Erfolge aufgeführt wurde. Herr Director Thomas, welcher mit der Rolle des Friseurs Kamappel die Lachmuskeln in steter Bewegung erhält, wird durch die übrigen Mitwirkenden auf das Beste unterstützt.

• **Neue Telegraphenämter.** Am 15. Juni c. wird auf Strehlen (Schles.) Bahnhof ein mit der Postzweigstelle daselbst und in Wallisfurth ein mit der Kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigtes Telegraphenamt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

• **Riesengebirgs-Verein.** Wir hatten mitgetheilt, daß an Stelle des bisherigen Centralkassirers, Banquiers Sattig, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Stadtrath Halberstadt-Görlitz in den Central-Vorstand gewählt sei. Da aber wegen der weiten Entfernung von Hirschberg Stadtrath Halberstadt die Kassengeschäfte nicht übernehmen konnte, so hat sich, wie wir dem „Boten" entnehmen, ein anderes Mitglied des Centralvorstandes, Director Krieg-Eichberg, dazu bereit erklärt.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** In dem zur Droguenhandlung von Störmer's Nachfolger, Ohlauerstraße 24/25, gehörigen Laboratorium hatte beim Kochen übergelaufenes Fett einen kleinen Brand hervorgerufen. Die um 1 Uhr 45 Min. geholte Feuerwehr fand denselben schon gelöscht und kehrte daher schon 1 Uhr 55 Min. wieder zurück.

§ **Hirschberg,** 13. Juni. [Neue Telegraphenlinien. — Stadt-Fernsprechanlage. — Wolkenbruch.] Die in den letzten Wochen neu angelegte Telegraphenleitung zwischen Schmiedeberg und Buchwald ist fertig gestellt und bereits am 6. d. dem Verkehr übergeben worden. Die ebenfalls neu angelegte Linie Hirschberg-Erdmannsdorf-Stonsdorf wurde gestern Nachmittag fertig. Diese Linie benutzt bis Erdmannsdorf die seit dem vorigen Jahre ungebrauchte Prinz Heinrich-Leitung, und nur zwischen Erdmannsdorf und Stonsdorf ist eine neue Leitung angelegt worden. Station Erdmannsdorf, für welche bereits auf einer andern Leitung telegraphische Verbindung mit Hirschberg hergestellt ist, wurde der neuen Leitung vorläufig nicht angeschlossen. — Mit der Anlage des Stadt-Fernsprechnetzes wird dem Vernehmen nach bereits in nächster Woche begonnen werden. Ein Beamter der hiesigen Telegraphenstation ist mit den Ausführungsarbeiten betraut und angewiesen worden, sich zur Orientirung in dieser Angelegenheit nach Görlitz zu begeben und die dortige Anlage zu besichtigen. — Am Mittwoch Nachmittag ging über den Ortschaften Stonsdorf und Schwarzbach ein mit Hagelwetter verbundener Wolkenbruch nieder, welcher den Straßen und Feldfrüchten großen Schaden gebracht hat. In Stonsdorf standen alle Niederungen fußhoch unter Wasser. Der Platz vor der Brauerei war derartig überfluthet, daß es nicht möglich war, denselben zu überschreiten. Die Teiche vermochten die niederstürzenden Wässer nicht mehr zu fassen, die sich in Strömen über die Dämme ergossen. In Herischdorf wurde ein Schuppen von einem unbedeutenden Graben vollständig weggerissen. Sogar die Chaussee nach Warmbrunn mußte für kurze Zeit gesperrt werden.

—l. **Görlitz,** 11. Juni. [Jacob Böhme-Denkmal.] Dem Schuhmacher und Theosophen Jacob Böhme, welcher im Jahre 1575 in Alt-Seidenberg geboren wurde und dereinst Bürger unserer Stadt war, ist in seiner Vaterstadt ein Denkmal errichtet worden, dessen Enthüllung am ersten Pfingstfeiertag stattfand. Jacob Böhme trieb hier das Schustergewerbe bis zum Jahre 1615, zu welcher Zeit die von ihm verfaßte theosophische Schrift: „Aurora" erschien; dieselbe trug ihm Mißhelligkeiten beim Rathe ein, der endlich seine Ausweisung verfügte. Böhme ging nach Dresden, kehrte aber 1624 wieder nach Görlitz zurück, woselbst er am 17. November desselben Jahres starb. — Die Denkmals-Angelegenheit wurde von einem im nahen Seidenberg ansässigen Jacob Böhme-Verein eifrig betrieben, und es wandten viele Schuhmacher-Innungen dem Unternehmen ihr Interesse zu, so daß am ersten Pfingstfeiertage die Enthüllungen des Denkmals erfolgen konnte. Derselben wohnten als Vertreter der hiesigen Stadtbehörden Stadtrath Müller, als Vertreter der Geistlichkeit Diakonus Blindow bei. Die Feier nahm folgenden Verlauf: Sämmtliche Festtheilnehmer versammelten sich im Gerichtskretscham zu Alt-Seidenberg, von wo aus sich dieselben nach dem Denkmal begaben. Ein Bläserchor executirte den Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" und der Gesangverein das Lied: „Lobe den Herrn", worauf Bürgermeister Mewes das Denkmal im Namen der Stadt Seidenberg in Besitz nahm. Die Weiherede hielt Oberpfarrer Fasold. Mit dem Choral: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" war die Feier beendet. Bei dem um 12¼ Uhr stattfindenden Festmahl toastete Oberpfarrer Fasold auf den Kaiser. Nachmittags wurde die Geburtsstätte Böhme's besichtigt. Das Jacob Böhme-Denkmal trägt folgende Inschrift: „Zum Andenken Jacob Böhme's, geb. im November 1575 zu Alt-Seidenberg, gest. den 17. November 1624 zu Görlitz."

h. **Lauban,** 12. Juni. [Kreisdeputirter Foß †. — Grundsteinlegung. — Unglücksfälle.] Vorgestern verschied nach längerem Leiden der Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirte Foß-Mittel-Steinkirch im Alter von 54 Jahren. — In Mittel-Langenöls wurde in voriger Woche unter entsprechender Feierlichkeit der Grundstein zu einem neuen Schulhause gelegt. — Bei einem Neubau fiel vor einigen Tagen ein neunzehnjähriger Handlanger so unglücklich vom Gerüst, daß ihm am vergangenen Sonnabend der verletzte Arm amputirt werden mußte. — Ein Sohn eines Bauergutsbesitzers aus Holzkirch gerieth in der Alt-Laubanstraße zwischen seinen schwer beladenen Wagen und einen Laternenpfahl, und zog sich dadurch eine schwere Verletzung zu.

□ **Sprottau,** 12. Juni. [Wolkenbruch. — Pfingstschießen. —

---

dramatische Verwerthung sozusagen zu schade. „Dazu werden wir" — schreibt der theure Gottesmann in seinem Werk über das geistliche Schauspiel — „christliche Helden, deren Namen wir in der Kirche mit Ehrfurcht vernehmen, nicht von Komödianten auf ihren Brettern dargestellt sehen mögen: Dilettanten werden sie schwerlich darstellen können." Nicht von „Komödianten!" „Tota namque intentione sunt ministri Satanae" (ihrer ganzen Absicht nach sind sie, scil. die „Komödianten", Diener des Satans) heißt es in einer Aeußerung über die Schauspieler aus dem — neunten Jahrhundert! Doch dies nebenbei! Genug, daß aus dem edlen Wettkampf zwischen berufener Künstlerschaft und strebsamem Dilettantismus eine Aufführung des Devrient'schen Lutherfestspiels hervorgegangen ist, über die wir uns mit größter Anerkennung aussprechen können, und die im höchsten Maße geeignet ist, in den Herzen aller Zuschauer den lebhaftesten Widerhall zu wecken. Von mächtiger, eindrucksvoller Wirkung waren in der vorgestrigen Vorstellung die Stellen des Dramas, in denen das gewaltige Ringen der Zeit sich in dramatisch zugespitzten, stürmisch bewegten Volksscenen widerspiegelt; von ruhigerer, aber tief zu Herzen gehender Wirkung die Momente des Stücks, in denen der Dichter den reinigenden, sittlichenden Einfluß der Befreiungsthat Luthers auf das deutsche Haus, auf das deutsche Familienleben schildert.

Devrient hat den umfassenden Stoff mit großer dichterischer Kraft bemeistert. In Bezug auf den Inhalt seines Dramas verweisen wir auf den in Nr. 397 unseres Blattes abgedruckten Artikel als auf eine willkommene Vorarbeit zu diesen unsren Ausführungen, die uns der Verpflichtung überhebt, den Gang der Handlung des Devrient'schen „Luther" an dieser Stelle nachzuzeichnen. Uns bleibt nur zu sagen übrig, daß der Dichter in den ersten vier Abtheilungen des Dramas nach einer etwas weitläufigen, als Stimmungsaccord aber sehr vortheilhaft wirkenden Exposition in fortdauernder dramatischer Steigerung die Ereignisse, deren Mittelpunkt Luther ist, vor uns entwickelt. Wenn an dem Festspiel etwas auszusetzen ist, so ist es nach unserm Gefühl die nicht hinreichende Verdeutlichung der welthistorischen Thatsache, daß die kirchliche Reformation, wie sie von Luther herbeigeführt wurde, im Grunde doch nichts andres war als die Ausscheidung des religiösen Elements aus der humanistischen Bewegung, durch welche der Kampf der Geister gegen die alle Individualität vernichtende, scholastisch-verknöcherte, übergewaltige Kirche eingeleitet wurde. In diesem humanistischen Untergrund der Reformation lag die Quelle ihrer Stärke. Indem die Lutherfestspieldichter, Devrient nicht ausgeschlossen, diesen tiefer liegenden Ursprung der Reformation nicht genügend in's Licht setzen, begeben sie sich des Vortheils, mit der Führung des Beweises von der geschichtlichen Nothwendigkeit der religiösen Revolution an den Gang der allgemeinen (profanen) Weltgeschichte anzuknüpfen; sie haben es leicht, ein Stück mit einer universalhistorischen Spitzmarke zu schreiben, aber sie nützen diese günstige Position nicht aus und erwecken dadurch den Anschein, als haben sie nur ein confessionelles Stück schreiben wollen. Auch darf der objective Beurtheiler des Devrientschen Dramas und der Reformations-Geschichte nicht verschweigen, daß unser Dichter die große kirchliche Bewegung ausschließlich als von den reinsten Motiven, von den edelsten Charakteren getragen und begünstigt kennzeichnet. Aber so gewiß es ist, daß Luther selbst nur aus den reinsten Beweggründen zur Kirche in Opposition trat, daß ferner manche der deutschen Fürsten, die sich der Reformation anschlossen, sich aus idealen Rücksichten dazu gedrängt fühlten, so gewiß ist es, daß sich hier und da auch Selbstsucht und Eigennutz geltend machten, und vielleicht hat jener deutsche Dichter mit seiner Schilderung der widerstrebenden Mächte, die bei der Reformation ins Spiel kamen, nicht so ganz Unrecht, wenn er schreibt: „Die erlauchten Leute, die anno 1521 im Reichssaale zu Worms versammelt waren, mochten wohl allerlei Gedanken im Herzen tragen, die im Widerspruch standen mit den Worten ihres Mundes. Da saß ein junger Kaiser, der sich mit jugendlicher Herrscherwonne in seinen neuen Purpurmantel wickelte und sich heimlich freute, daß der stolze Römer, der die Vorgänger im Reiche so oft mißhandelt und noch immer seine Anmaßungen nicht aufgegeben, jetzt die wirksamste Zurechtweisung gefunden. Der Repräsentant jenes Römers hatte seinerseits wieder die geheime Freude, daß ein Zwiespalt unter jenen Deutschen entstand, die wie betrunkene Barbaren so oft das schöne Italien überfallen und ausgeplündert, und es noch immer mit neuen Ueberfällen und Plünderungen bedrohten. Die weltlichen Fürsten freuten sich, daß sie mit der neuen Lehre sich auch zu gleicher Zeit die alten Kirchengüter zu Gemüthe führen konnten. Die hohen Prälaten überlegten schon, ob sie nicht ihre Köchinnen heirathen und ihre Kurstaaten, Bisthümer und Abteien auf ihre männlichen Sprößlinge vererben könnten. Die Abgeordneten der Städte freuten sich einer neuen Erweiterung ihrer Unabhängigkeit. Jeder hatte hier Was zu gewinnen und dachte heimlich an irdische Vortheile ..." Es würde, wie gesagt, nichts geschadet haben, wenn Devrient neben die lichten Töne seines Gemäldes etwas tiefere Schatten gesetzt hätte; wenn er neben der idealen Begeisterung der Reformationsträger, die er auf die Bühne bringt, die weniger idealen geheimen Triebkräfte, die das Reformationswerk thatsächlich vielfach getrübt haben, wenigstens episodenhaft zur Anschauung gebracht hätte: die Lichtgestalt Luther's wäre auf dunklerem Hintergrunde um so strahlender erschienen. Zwar werfen in den letzten Theil der Dichtung die unerquicklichen Welthändel ihre dunklen Schatten. Aber auch hier werden die geheimen Triebfedern, die das Räderwerk der Weltgeschichte in Bewegung hielten, nicht bloßgelegt.

Der straffe dramatische Fortgang der Handlung schneidet mit der fünften Abtheilung ab. Aus dem Reformationsdrama wird ein Familienidyll. Neben Luther tritt die Gestalt Katharina's von Bora hin. Damit diese ordnungsmäßig eingeführt werde, lehrt sie uns der Dichter im Kloster kennen, indem er zugleich die Gelegenheit benutzt, uns die Wirkungen zu schildern, die Luther's Lehre bei den Bräuten des Himmels hervorbringt. Von theologischer Seite pflegt Luther's Bruch mit dem Priester-Cölibat für die Krönung des reformatorischen Gebäudes gehalten zu werden. Der Familienvater Luther wird nicht geringer taxirt als der streitbare Gottesgelehrte. Devrient hat aus dieser Anschauung heraus die ganze große Schlußabtheilung seines Werkes gedichtet, die uns den Reformator im Kreise seiner Lieben zeigt, der edlen Musika beflissen. Was bei dieser dramatischen Kleinmalerei unvermeidlicherweise an Wucht und Größe der Wirkung verloren geht, das wird durch die gewinnende Anmuth und den anheimelnden Duft der poetischen Scenerie wieder eingebracht, und der Zuschauer ist es zufrieden, wenn nach den mancherlei ihn kräftig anpackenden Eindrücken sich zum Schluß der Vorhang herniedersenkt über einer erquickend-behaglichen Scene, die ihm seinen Helden, den er mannhaft gegen eine Welt in Schranken treten sah, menschlich so wohlthuend nahe bringt. Der tiefe Eindruck dieser Scene wurde nicht zum wenigsten durch das vortreffliche Zusammenspiel der Mitwirkenden gesteigert, bei dem die lieblichen Kinder Luthers, Martin, Paul und Grete, durch die reizende Natürlichkeit ihres Auftretens alle Herzen entzückten.

Der Dichter des Festspiels erwarb sich das große Verdienst, die Figur Luther's im ersten Theil eben so kraftvoll und gewaltig hinzustellen, wie er im zweiten Theil sie mit den Zügen schöner, milder Menschlichkeit auszustatten wußte. Nirgends gab der Künstler hohle Declamation statt dramatisch beseelten Vortrages. Fräulein Kuhlmann, eine sympathische Erscheinung mit einem prachtvollen, sich am schönsten und wohlklingendsten in der Altlage ergehenden Organ, spielte die Katharina von Bora mit warmer Empfindung in edler Schlichtheit und Einfachheit. Beide, Herr Dr. Devrient und Fräulein Kuhlmann, wurden von dem Auditorium mit Recht durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Aber auch den zahlreichen andren Mitwirkenden (gegen 200 schätzen wir sie) zollten die mächtig ergriffenen Zuschauer wärmsten Beifall. Ohne die charakteristischen Kennzeichen des Dilettantismus, die sich vor einem schärfer blickenden Auge unmöglich verbergen können, zu verleugnen, betheiligten sich doch Alle mit so schönem Gelingen an der großen und schwierigen Aufgabe, der sie sich freiwillig unterworfen haben, daß der Gesammteindruck kein andrer als ein erhebender sein konnte. Durchweg verriethen die Darsteller und Darstellerinnen ein verständnißvolles Eingehen in ihre Rollen. Das Zusammenspiel, namentlich in den großen Massenscenen, war ein unerwartet gutes, und es wären wohl all' die malerischen Bilder, an denen das Auge sich erfreuen durfte, noch zu besserer Geltung gelangt, wenn nicht die kleine Bühne des Thaliatheaters das ganze Reformationswerk arg in die Enge getrieben hätte! Die stimmungsvollen Decorationen, der Reichthum der historischen Kostüme, das auf sorgfältigster Berechnung der Wirkung beruhende Arrangement der Volks- und Reichstagsscenen, das Alles hätte auf einer größeren Bühne noch mehr nach Verdienst gewürdigt werden können. Einzelne der Darsteller wegen ihrer besonders rühmlichen Leistungen herauszuheben, vermögen wir nicht. Möge sich jeder der Herren und jede der Damen, die zu dem Gelingen des Ganzen mitgewirkt, mit der summarischen Anerkennung ihrer Hingabe an das große Ganze begnügen!

Karl Vollrath.

Rinderschau.] Im Laufe des gestrigen Nachmittags ging hier ein erfrischender Gewitterregen nieder. Der östliche Theil unseres Kreises, besonders die Dörfer Altgabel, Neugabel, Kaltenbriesnitz, Suckau, Bockwitz, wie die zwischen Waltersdorf und Ottendorf liegenden Fluren sind dagegen von einem Wolkenbruche heimgesucht worden, der von Hagelschlag begleitet war. Zwischen Waltersdorf und Quaritz durchbrachen die Wassermassen den Eisenbahndamm, wodurch der Eisenbahnverkehr auf längere Zeit gestört wurde und die fälligen Züge eine mehrstündige Verspätung erfuhren. Auch heute noch mußten die Reisenden an der betreffenden Stelle umsteigen. Der Güterverkehr ist bis auf weiteres eingestellt, dürfte aber in Kürze wieder aufgenommen werden. — Bei dem gestern und heute abgehaltenen Pfingstschießen errang Wassermeister Striepe die Königswürde, heute wurde Hutfabrikant Singewald jun. zum Vogelkönig proclamirt. — Gestern wurde in Langheinersdorf die Rinderschau abgehalten, heute findet sie in Sprottau statt. Als Delegirter des Centralvereins fungirte der königl. Oekonomierath Sattig auf Würchwitz.

‖ **Reichenbach,** 12. Juni. [Schweres Unwetter. — Internirung von Gefangenen.] Ein schweres Unwetter ging gestern wieder über den Kreis Reichenbach. Für Steinseifersdorf wiederholten sich die Schrecken vom 15. Mai, die Klaunnitz und Milmich richteten durch ihren wüthenden Lauf neue, an einzelnen Stellen sehr bedeutende Schäden an. Die seit dem 15. Mai gemachten Uferbesserungen, Brückenanlagen ꝛc. sind zumeist aufs Neue vernichtet. Hier schlug der Blitz in die Scheuer des Gutsbesitzers Titze, Stadtbezirk Hebendorf, die theilweise in Asche gelegt wurde. Im Niederkreise sind die Fluren der Ortschaften Panthenau, Lauterbach, Groß-Ellguth und Langseifersdorf vollständig verhagelt. Wo nur, wie im näheren Umkreise der Stadt, Regen und Gegräupel niederging, sind die Landwirthe sehr befriedigt, da die Aecker nach Regen dürsteten. — Heut trafen hier eine Anzahl der im Waldenburger Strikerevier verhafteten Bergleute ein, um im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß untergebracht zu werden.

△ **Ohlau,** 12. Juni. [Gewitter und Hagelschlag.] Bei dem gestrigen Gewitter ging mit wolkenbruchartigem Regen starker Hagel nieder, wodurch in mehreren Dorfschaften des Kreises großer Schaden angerichtet wurde. In Jauer im hiesigen Kreise fielen Schloßen, welche die Größe eines Hühnereies erreichten und eine plattgedrückte Form hatten. Von der Wucht der niedersausenden Schloßen wurden Aeste von den Bäumen geschlagen und viele Fensterscheiben zertrümmert. Die noch wenige Stunden vorher in üppigster Fülle prangenden Getreide- und Gemüsefelder waren nach dem Gewitter total verwüstet. Einzelne Felder sahen geradezu wie gemäht aus. Ebenso schwer wurden die Feldmarken der Dörfer Köchendorf, Bankau, Kreis Brieg, und andere heimgesucht. Manche Besitzer trifft das Unglück um so schwerer, als dieselben nicht versichert sind.

s. **Lichtenberg,** Kreis Grottkau, 12. Juni. [Hagelwetter.] Gestern Nachmittag entlud sich über unserem Dorfe ein heftiges Unwetter, welches von sehr starkem Hagelschlag begleitet wurde. Die Hagelkörner erreichten die Größe einer Kindesfaust und waren flach gedrückt. Einzelne zur Zeit des Unwetters auf dem Felde befindliche Leute erlitten Verletzungen. Das Getreide, die Kartoffeln und das Gemüse auf der hiesigen Feldmark wurden vollständig zerschlagen. Einzelne Felder, die gestern Vormittags noch in üppigster Fülle standen, sehen heut wie gemäht aus. Nach dem Gewitter lagen die Schlossen an manchen Stellen 30 cm hoch. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Einzelne Besitzer sind nicht versichert. Das Unwetter zog in nordwestlicher Richtung über die Feldmark Zindel hin und richtete auch dort großen Schaden an.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 9. Juni. [Die Feier der Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals] soll aufgeschoben werden. Man hofft, die Theilnahme des Kaisers zu erlangen, da derselbe keinen Zweifel darüber gelassen, daß nur der in Aussicht genommene Zeitpunkt (Mitte Juni) die Anwesenheit des Kaisers unmöglich mache.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 13. Juni. Heut, am 11. Jahrestage der Eröffnung des Berliner Congresses, Nachmittags 3 Uhr, versammelt sich die Samoaconferenz zu einer Sitzung. Ob dieselbe die letzte sein wird, hängt von den Erklärungen ab, welche seitens der amerikanischen Delegirten erwartet werden. Die Andeutungen eines Theiles der Presse, als ob Deutschland aus der Conferenz ungünstige Erfolge verzeichnen müsse, sind, wie der „Post" mitgetheilt wird, nur auf mißliebige Tendenzen zurückzuführen. — Die „Times" melden aus Berlin aus angeblich bester Quelle, daß Deutschland nicht länger auf der Bestrafung Mataafas bestehe. Der Grund, warum in Washington gezögert wird, die Abmachungen gut zu heißen, liege in der Deutschland auf Samoa zuerkannten Stellung, welche es Deutschland ermöglichen könnte, sich ein politisches Uebergewicht auf den Samoainseln zu sichern. Die baldige Herstellung des Einvernehmens und ein befriedigender Abschluß der Conferenz sei aber zu hoffen.

Bezüglich der Andeutungen einiger Blätter über den bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen des Deutschen Reiches zu der Schweiz wird der „Post" von zuständiger Seite mitgetheilt, daß bisher von einer Abberufung des diesseitigen Gesandten aus Bern nichts bekannt ist. Das deutscherseits gestellte Begehren, der Bundesrath möge Wohlgemuths Ausweisung rückgängig machen und den status quo ante herstellen, war nicht, wie einzelne Schweizer Blätter annehmen, in der Note enthalten. Der deutsche Gesandte, Herr von Bülow, hat diese Forderung, wie verlautet, nur mündlich zur Sprache gebracht. Ueber den Inhalt der in der Folge von Herrn von Bülow überreichten Note erfährt das „B. T.": In der Note führt zunächst die deutsche Reichsregierung bei der Schweiz über die Behandlung, welche Wohlgemuth zu Theil geworden, Beschwerde; ferner wird von der Schweiz verlangt, sie solle die Ueberwachung reichsfeindlicher Deutschen in der Schweiz durch deutsche Polizeibeamte gestatten und bezüglich der Fremdenpolizei gewisse Garantien geben. Wie schon gestern angedeutet und heut bestätigt wird, ist nirgends bezüglich eines Schiedsgerichts zwischen Deutschland und der Schweiz, im Falle Wohlgemuth etwas bekannt. Auch erhielten bisher weder Italien noch andere Mächte amtliche Mittheilungen über diesen Streitfall. Die Andeutung des „Berner Bundes" betreffs der angeblichen deutsch-italienischen Abmachungen gegenüber der Schweiz entbehrt jeder Grundlage.

Ueber die Abreise des Schahs wird berichtet: Heut Vormittag um 9½ Uhr war im Schloß Bellevue alles zur Abreise fertig. Der Schah hatte die schwarze Interimsuniform angelegt, darüber das kostbare Säbelbandelier mit den Brillanten, den Säbel selbst in einfacher blausammtner Scheide. Er scherzte und unterhielt sich mit seiner Umgebung und versicherte zu verschiedenen Malen, diese Tage in Deutschland werde er nie vergessen, er sei entzückt von der chevaleresken Liebenswürdigkeit des Deutschen Kaisers, von dem freundlichen entgegenkommenden Wesen aller Deutschen, mit denen er in Berührung gekommen sei. Auch das Gefolge des Schahs sprach sich in ähnlicher Weise aus und alle statteten gerührt ihren Dank für die glänzende Aufnahme ab. Auf der anderen Seite aber stimmte der zum Schah commandirte Ehrendienst, sowie sämmtliche Hofbeamten, welche mit den persischen Herrschaften in Beziehung getreten sind, darin überein, daß in Hinsicht auf Bildung und europäische Sitten gar kein Vergleich zwischen ihnen und den im Jahre 1873 in Berlin weilenden Persern gemacht werden könne. Diesmal hätten die Herren, ja sogar die Dienerschaft, bewiesen, daß sie auf anerkennenswerther Höhe europäischer Cultur ständen. Um 9½ Uhr fuhr der Kaiser, mit der Schärpe und dem Bilde des Schahs in Brillanten geschmückt, am Schloß Bellevue vor, begrüßte den Schah, welcher dem Monarchen entgegengeeilt war, aufs Herzlichste und geleitete denselben nach den Gemächern. Nach kurzem Aufenthalt fuhren die Majestäten im offenen Galawagen nach dem Potsdamer Bahnhof. Hier hielt auf dem Bahnsteig rechter Hand der aus 9 Wagen bestehende Sonderzug. Um 10 Uhr trat aus den Königsgemächern der Ehrendienst des Schahs und gleich darauf erschienen die Majestäten. Der Schah trug Stern und Band des Schwarzen Adlerordens. Der hohe Herr wandte sich mit seinem Gesandten sogleich an den Grafen Herbert Bismarck und sprach noch einige Minuten in lebhaftester Weise mit demselben; der Gesandte hatte das Amt des Dolmetschs übernommen. 5 Minuten nach 10 Uhr reichte der persische Herrscher dem Grafen Bismarck die Hand zum Abschied, dann that er dasselbe bei den übrigen Herren. Nach der Verabschiedung führte der Kaiser den Gast zum Salonwagen und war demselben beim Einsteigen behilflich. Der Kaiser und Prinz Leopold folgten dem Schah in den Salonwagen, um ihm das Geleit bis zur Station Wildpark zu geben, wo der Sonderzug anhalten sollte. Als die Thür des Salonwagens bereits geschlossen war, kam noch der Großminister Mirza Ali Asger Khan zum Wagen. Derselbe hatte noch mit einigen Herren ein Gespräch gehabt. Der Kaiser ließ sofort die Thür öffnen und reichte ihm lächelnd die Hand, ihn beim Einsteigen mit kräftigem Arm unterstützend. Dann schloß sich die Thür wieder, die Majestäten traten ans Fenster und langsam entführte der Zug den Gast des Kaisers.

Die neue Preßcampagne gegen Rußland verursachte an der heutigen Börse einen allgemeinen und ziemlich heftigen Coursrückgang. Nach einer der „Voss. Ztg." zugehenden Mittheilung, ist von der Emissions-Firma der Jelez-Woronesch-, der Jelez-Orel-Kursk-Charkow- und der Charkow-Asow-Prioritäten, F. W. Krause u. Cie., Bankgeschäft, Einspruch gegen die Zulassung der 4procentigen russischen Anleihen, welche gegen die gekündigten Prioritäten ausgegeben werden, bei dem Aeltesten-Collegium eingereicht. Der Einspruch stützt sich darauf, daß ein Theil der Prioritäten jetzt noch nicht amortisirt werden kann, und daß die Bahnen, welche die Conversion vornehmen, gegen die früheren mit den Emissionshäusern geschlossenen Verträge verstoßen haben. Nach dem „B. T." richtet sich der Protest dagegen, daß die Convertirung zwangsweise erfolgen soll, d. h., daß es den Prioritätsbesitzern nicht freigestellt wird, die 5proc. Prioritäten zu behalten oder neue 4proc. zu nehmen, sondern daß die 5proc. gekündigt werden, soweit nicht 4proc. genommen werden. In Bezug auf das Verhalten der Börsenbehörde gegenüber den in der Notiz der „Nordd. A. Z." erwähnten russischen Convertirungen erfährt das „B. T.", daß am nächsten Sonntag eine Sitzung der Sachverständigen-Commission stattfindet, welche sich von neuem mit der Frage beschäftigen wird, ob die Convertirung all dieser Prioritäten zulässig ist und die Einführung der neuen an ihrer Stelle auszugebenden 4proc. Prioritäten gestattet werden soll. Angeblich ist der Syndicus der Kaufmannschaft mit der Ausarbeitung eines Specialgutachtens hierüber betraut worden. Eine vorbereitende Sitzung der Sachverständigen-Commission findet bereits heut Nachmittag statt. In der Plenarsitzung am nächsten Sonntag wird Banquier Kopetzky das Referat erstatten.

Die Mittheilung über die angeblich Ende Juni oder Anfang Juli in Aussicht stehende Reise des Kaisers von Rußland nach Kiel ist unbegründet. Vor August wird der Zar nicht erwartet.

Der Herzog von Edinburg ist in Begleitung des Prinzen Alfred gestern in Bad Homburg zum Besuche der Kaiserin Friedrich eingetroffen.

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Die Wiener „Polit. Corr." dementirte dieser Tage die Nachricht, daß eine Zusammenkunft zwischen Kalnoky und Crispi in Eger stattfinden werde, wenn Letzterer seine zur Zeit in Karlsbad weilende Gattin abholen würde. Wenn die „Polit. Corresp." die geplante Zusammenkunft in Abrede stellt, können wir vorläufig dagegen nichts einwenden; wenn ein Wiener Organ aber zugleich die Anwesenheit von Crispi's Gemahlin in Karlsbad leugnen möchte, so liegt sicherlich ein Irrthum vor: Frau Crispi ist seit ungefähr 14 Tagen in Karlsbad, wohnt in der „Erzherzogin Sophie" und dürfte noch 14 Tage dort bleiben.

Ueber das Lebenszeichen von Stanley meldet das „B. T." ausführlicher: Der Vorsitzende des englischen Emin-Hilfscomités erhielt von seinem Generalagenten in Zanzibar die telegraphische Nachricht, daß dieser von einem Händler in Ururi am südöstlichen Ufer des Victoria-Nyanza durch einen Schnellläufer einen Brief erhalten hat, worin der Händler mittheilt, Stanley habe ihm einen Brief zur persönlichen Uebergabe an den Generalagenten übergeben und er werde sich alsbald aufmachen, um den Brief zu überbringen. Der Brief des Händlers ist undeutlich, aber wahrscheinlich vom 2. Februar datirt und besagt, Stanley sei am 2. December in Ururi angekommen, sei kurze Zeit dort geblieben, habe 56 Kranke und 46 Gewehre zurückgelassen und sei wieder nach dem nördlichen Seegebiet gezogen. Durch Krankheiten und Mangel an Lebensmitteln habe Stanley sehr viele seiner Leute verloren gehabt. Nach einigen Wochen sei ein weißer Begleiter Stanleys, wahrscheinlich Nelson, nach Ururi zurückgekehrt, wo die meisten zurückgelassenen Kranken inzwischen gestorben waren. Nelson sagte, Stanley habe durch Hunger viele Leute eingebüßt. Nelson holte die Gewehre ab. Schließlich kehrte Stanley nach Ururi zurück. Er hatte Emin getroffen und begab sich, alle Vorräthe von Ururi mitnehmend, wieder zu Emin, der ihn in Unyara, fünfzehn Tagereisen von Ururi, erwartete. Stanley zieht gegen Zanzibar, ob von Emin begleitet, ist unbekannt.

Der Senats-Ausschuß hat seine Untersuchung gegen Boulanger abgeschlossen und schwankt noch, ob er die Anklage wegen Verschwörung aufrecht erhalten oder diese fallen lassen und Boulanger wegen Verbrechens des gemeinen Rechts verfolgen oder ob er die Verfolgung unter dieser Anklage dem ordentlichen Gerichte überlassen soll; auch der Gedanke eines Kriegsgerichts taucht wieder auf. All diese Unsicherheit beweist, daß wenig Anklagegründe vorliegen.

Die in Angoulême verhafteten französischen Abgeordneten wurden gestern Abend freigelassen. Sie schrieben an den Kammervorsitzenden Méline Beschwerdebriefe, worin sie jede Schuld läugnen und fortfahren, die Regierung des Staatsstreichs zu bezichtigen. „Den Sitten, welche man sich heut gegen uns angewöhnt, können morgen andre Mitabgeordnete zum Opfer fallen. Einmal auf der Bahn der Willkür und Ungesetzlichkeit, kann man sich keine Grenzlinie ziehen. Trotz politischer Meinungsverschiedenheit sind Sie durch Ihr Amt der natürliche Wächter der Rechte der Volksvertreter, und Sie haben die Pflicht, die Verfassungsartikel und Gesetze zu schützen, welche die Sicherheit Ihrer Mitabgeordneten verbürgen. Wir rufen weder Ihr, noch der Kammer Wohlwollen an, wir glauben nur, daß Ihnen unsere Unverletzlichkeit vielleicht doch am Herzen liegt, und halten es deshalb für passend, Ihre Aufmerksamkeit auf das Verbrechen hinzulenken, das der Charente-Präfect gegen uns begangen hat."

Eine Verschwörung, Armenien unabhängig zu machen, ist in Rußland entdeckt worden, viele Verhaftungen sind in Moskau und Tiflis erfolgt. In Petersburg sind Nihilisten verhaftet worden, bei denen Dynamitbomben in Form und Aussehen von Apfelsinen vorgefunden wurden.

Der baierische Katholikentag wird endgiltig abgehalten. Bei dem bezüglichen Beschlusse gab ein Brief Windthorsts den Ausschlag. Der Termin ist noch unbestimmt.

Die Kaiserin Augusta, die Protectorin des Verbandes vom Rothen Kreuz, hatte, wie früher wiederholt gemeldet worden, einen Preis von 10 000 Mark ausgesetzt zum Wettbewerb für die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths. Die Bewerbungen sind seit zwei Wochen in der Ausstellung für Unfallverhütung vor dem großen Panoramagebäude ausgestellt. Heut Nachmittag 1 Uhr ist die internationale Jury, die über die Bewerbungen zu entscheiden hat, im Sitzungssaale des deutschen Centralcomités vom Rothen Kreuz zum ersten Mal zusammengetreten. Die Jury, deren Thätigkeit im Ganzen drei Tage beanspruchen wird, ist heut auf Befehl der Kaiserin Augusta von deren Oberhofmarschall, Grafen von Perponcher, zur Mittagtafel geladen worden.

Archivdirector Suphan machte heute der Goethegesellschaft die hochwichtige und überraschende Mittheilung, daß Schillers Enkel, Ludwig und Alexander v. Gleichen-Rußwurm, das im Schloß Greifenstein befindliche Schillerarchiv der Großherzogin von Weimar geschenkt haben, die es ihrerseits für alle Zeiten durch Verschmelzung mit dem Goethe-Archiv der Nation übergeben hat. Es ist bereits nach Weimar eingeliefert und im Schlosse geborgen. Präsident Simson schlug Telegramme an die Herren v. Gleichen-Rußwurm vor, worin für diese nationale That Dank ausgesprochen wird. Ludwig v. Gleichen-Rußwurm wurde zum Ehrenmitgliede der Goethegesellschaft ernannt. Die anwesenden großherzoglichen Herrschaften applaudirten begeistert mit dem Publikum jenem Vorschlage. Kaiser Wilhelm II. hat am 26. April seinen Beitritt zur Gesellschaft erklärt.

Die deutsche Post nach London wird, Brüsseler Meldungen zufolge, vom 1. Juli ab wieder über Ostende geleitet; die deutschen Bahnpostwagen werden direct bis Ostende verkehren. Geplant ist ferner die Legung eines unterseeischen Telegraphenkabels zwischen Ostende und Amerika.

Der Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, betr. die Bekämpfung der Verbreitung der Schwindsucht in öffentlichen Anstalten, zugehen lassen, mit dem Ersuchen, das darin bezeichnete Verfahren in den Strafgefangenen- und Besserungsanstalten mit den durch die örtlichen Verhältnisse gebotenen Maßgaben anwenden zu lassen.

Hasselbach, General-Director für indirecte Steuern im Finanzministerium, gedenkt in nächster Zeit mit Rücksicht auf sein hohes Alter in den Ruhestand zu treten.

Der Civilsenat des Kammergerichts publicirte heute den in voriger Woche vertagten Beschluß über den nunmehr in vierter Instanz verhandelten bekannten Proceß Carstenn-Lichterfelde gegen den Reichsmilitärfiscus. Der Beschluß lautet dahin, daß der Antrag des Fiscus auf Zurückweisung in die erste Instanz abzulehnen und in Betreff der von Carstenn behaupteten Dürftigkeit, auf Grund deren er Ansprüche an den Fiscus erhob, der Beweis durch Vernehmung der vorgeschlagenen Zeugen zu erheben sei.

Ueber die vermittelnde Thätigkeit der Bergbehörden im westfälischen Ausstandsbezirk liegt eine erfreuliche Mittheilung vor. Bergmann Siegel, der von der Zeche „Zollern" vor die Thür gesetzt worden, weil er erst am Tage nach Himmelfahrt wieder anfuhr, ist, wie die „Tremonia" meldet, wieder angenommen worden. Die Umänderung der ersten Verfügung des Directors Randebrock ist das erfreuliche Resultat längerer Verhandlungen der Behörden mit der genannten Bergwerksdirection, der Siegel die schriftliche Versicherung gegeben, daß er von dem Anschlag auf Zeche „Zollern" über das Wiederanfahren am 30. Mai nicht informirt gewesen sei. Auch bei anderen Bergleuten, welche die Abkehr erhalten haben, wirft sich jetzt die Polizei und die Bergbehörde energisch ins Mittel; jeder einzelne Fall wird genau untersucht und festgestellt.

Heut Abend 7 Uhr findet eine Versammlung der Bauinteressenten von Berlin und Umgegend statt.

Die ausständischen Zimmerleute hielten heut Vormittag hier eine Versammlung ab, die von über 1000 Ausständischen besucht war. Zu Beginn derselben erklärte der Beauftragte, Jäkel, daß ein Artikel der „Baugewerkszeitung", wonach bereits mehr als die Hälfte der Zimmerleute die Arbeit aufgenommen hätten, auf Unwahrheit beruhe. Von ca. 6000 Zimmerleuten, welche sich bei Beginn des Ausstandes in Berlin befanden, haben 2600 Berlin verlassen und zur Zeit befinden sich nachweislich noch 2000 im Ausstande. Unter diesen Umständen dürfe man den Meistern, welche morgen Freitag eine Versammlung abhalten wollen, keine Schwäche zeigen. Der Beschluß des 7. Handwerkertages der deutschen Zimmerleute in Weimar, die feiernden Arbeitsgenossen in Berlin zu unterstützen, wurde mit Jubel aufgenommen und die Fortsetzung des Generalstrikes einstimmig beschlossen.

Die Korbmacher Berlins und Umgebung sind in einen theilweisen Ausstand eingetreten. In einer gestern Abend von 50 Korbmachern besuchten Versammlung wurde berichtet, daß nur ein Arbeitgeber den von den Gesellen aufgestellten neuen Tarif anerkannt habe. 40 Arbeiter haben darum die Arbeit nach Pfingsten nicht wieder aufgenommen. Dieselben beschäftigen sich größtentheils mit der Anfertigung von Obstkörben.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Anleihescheine des Kreises Groß-Strehlitz im Betrage von 100 000 Mark.

† **Frankfurt a. M.,** 13. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet: Für die Herstellung einer Eisenbahn von Matade nach Stanley-Pool ist die Errichtung einer Congo-Eisenbahn-Gesellschaft im Werke unter Mitwirkung einer internationalen Finanzgruppe, an der die Disconto-Gesellschaft und Bleichröder betheiligt sind. Das Actiencapital beträgt 25 Millionen; davon übernimmt die belgische Regierung 10 Millionen, vom Rest entfallen 6 Millionen auf belgische, 5 Millionen auf englische und 4 Millionen auf deutsche Firmen. Die Emission wird nur in Belgien beabsichtigt.

k. **London,** 13. Juni.*) Nach näheren Berichten über das Eisenbahnunglück bei Armagh sind 73 Personen, meist Kinder, todt, 12 erlagen den Verletzungen, außerdem sind 130 Personen verletzt. Ein Locomotivführer, ein Heizer und zwei Zugführer sind verhaftet und werden wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem Leitartikel über die 800jährige Wettiner Jubelfeier: Das sächsische Volk wird in dem freudigen Bewußtsein der Antheilnahme aller Deutschen die Festtage begehen. Das deutsche Volk wird in der Wettiner Feier eine neue Gewähr des einheitlichen politischen Lebens erkennen, und in diesem Gefühle dem erlauchten Hause der Wettiner und seinem erhabenen derzeitigen Oberhaupte, sowie dem ganzen sächsischen Lande die innigsten Glückwünsche zurufen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Mit einer Beilage.

Dresden, 13. Juni. Der Landtag wurde heute durch den Staatsminister Fabrice eröffnet. Derselbe sagte in seiner Rede: Wir begehen in den nächsten Tagen ein seltenes Erinnerungsfest. Wir blicken auf die Segnungen zurück, welche wir der Verbindung unseres Königshauses mit dem sächsischen Lande verdanken. Mögen die festlichen Tage, wie sie gewiß allerseits hohe Befriedigung der vaterländischen Gesinnung gewähren werden, auch Ihnen zur freudigen Genugthuung gereichen. Se. Majestät bedauern nur, daß die festliche Stimmung durch die schmerzlichen Eindrücke der verheerenden Elementarereignisse im Lande beeinträchtigt wird. Nach Maßgabe der in ähnlichen früheren Fällen befolgten Grundsätze werden Sie helfend eintreten, wenn Sie, wie beantragt wird, die Regierung mit einer entsprechenden Ermächtigung versehen.

Kassel, 13. Juni. Der Schah von Persien ist 4¾ Uhr hier eingetroffen. Es fand großer Empfang statt. Der Oberpräsident begrüßte den Schah in französischer Sprache; die Ehrencompagnie präsentirte und die Musik spielte die persische Nationalhymne. Nach der Vorstellung der Generalität und der Spitzen der Behörden und nach dem Abschreiten der Front der Ehrencompagnie fuhr der Schah unter Husarenescorte nach dem Stadtschloß. Um 5½ Uhr fand ein Diner im Stadtschloß statt.

Dortmund, 13. Juni. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg." meldet: Sämmtliche Truppen sind aus dem Kohlenrevier in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

Budapest, 13. Juni. Abgeordnetenhaus. Morgen findet der Schluß der Session statt und Sonnabend wird bereits die neue Session eröffnet. Nach Constituirung der Versammlung werden die Delegationswahlen vorgenommen.

Bern, 13. Juni. In Sachen der Fremdenpolizei hatte gestern der russische und heute der österreichisch-ungarische Gesandte Besprechungen mit dem Bundesrath Droz.

Neapel, 13. Juni. Der König und der Kronprinz besuchten die Stadttheile, in denen die Assanirungsarbeiten begonnen haben; sie wurden von der Bevölkerung und den Arbeitern acclamirt.

Paris, 13. Juni. Der Ministerrath berieth heute Vormittag die Panamafrage. Voraussichtlich geht der Kammer demnächst eine darauf bezügliche Vorlage zu. Constans verließ das Elysée vor Ende des Ministerraths, um eine Deputation der Kutscher zu empfangen, welche zu striken drohen.

Brüssel, 13. Juni. Eine Nachricht aus Boma (Congostaat) meldet den Tod des Generalinspecteurs Gondry; derselbe soll durch Capitän Cambier ersetzt werden.

Belgrad, 13. Juni. In Folge des gestern gefaßten Beschlusses des Gerichtshofes erster Instanz ist Garaschanin auf freien Fuß gesetzt worden.

Konstantinopel, 13. Juni. Die legislative Section des Staatsrathes genehmigte den Gesetzentwurf, wonach die Auswanderung aller Kunstgewerbearbeiter, welche türkische Unterthanen sind, ohne vorherige Ermächtigung der Pforte verboten ist. Der Gesetzentwurf wurde dem Ministerrathe unterbreitet.

Konstantinopel, 13. Juni. Die ottomanische Commission ist heute nach Creta abgereist. — Der neuernannte Gesandte Rumäniens überreichte dem Sultan seine Creditive.

Bukarest, 13. Juni. Ein Communiqué des „Moniteur" sagt, die Regierung habe keinerlei officiöses Journal, das ihre Ansichten und ihre Politik vertritt. Kein Journal ist berechtigt, das Cabinet durch seine Artikel oder durch seine Beurtheilung zu binden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. Juni.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung findet Freitag, den 14. Juni, statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Besprechung der Markthallenfrage.

* **Sommerfest.** Mittwoch, 19. Juni c., veranstaltet der Fortschrittsverein für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Sommerfest im Volksgarten.

* **Ausflug.** Der kaufmännische Verein „Eintracht" wird, wie aus den veröffentlichten Inseraten ersichtlich ist, am 16. Juni cr. einen Ausflug nach Zobten unternehmen.

* **Die Beduinen-Ausstellung,** welche gegenwärtig in Wien allgemeinen Beifall findet, soll Ende Juni nach dem Friebeberg übersiedeln.

z. **Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Verein.** Nach Eröffnung der Sitzung wurde von dem Vorsitzenden ein Schreiben des geschäftsführenden Vereins des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine zu Hannover verlesen, in welchem mitgetheilt war, daß dem Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Vereine auch in diesem Jahre in Folge seiner Bemühungen und Verdienste um das Brieftaubenwesen eine Staatsbeihilfe von 150 Mark bewilligt sei. Gegenwärtig werden in Deutschland etwa 106 000 Stück Brieftauben unterhalten, von denen 6000 auf das Kriegsministerium und 100 000 auf die bestehenden Vereine entfallen.

Δ **Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung.** Der Schlesische Provinzial-Lehrer-Verein hat der Stiftung eine Zuwendung von 400 M. vermacht; außerdem sind dem Curatorium noch 330 Mark zur Verfügung gestellt worden, so daß mit der vorhandenen Gesammtsumme insgesammt zwanzig Emeriten mit Beträgen von je 30 bis 50 M. bedacht werden konnten.

ββ **Vom Bau der Dombrücke.** Bei der Aufnahme der weiteren Ausführung der vorbereitenden Arbeiten an der im Bau begriffenen neuen Dombrücke sind wieder zur eingehenden Untersuchung der vorliegenden Grundverhältnisse und der Beschaffenheit der Flußbettsohle Taucherapparate zu Hilfe genommen worden. An der Herstellung der Spundkasten für die beiden Stirnpfeiler und den Strompfeiler sind gegenwärtig sechs Handrammen thätig, welche zahlreiche Arbeiter beschäftigen.

+ **Betrügerischer Bankerott.** Im Anfang des Monats März verkaufte der insolvente Lederkaufmann Fritz Runge von der Ursulinerstraße an die Firma Kunze und Kettler sein Ledergeschäft. Unmittelbar darauf wurde der Kaufmann Simon Wartenberger wegen Beihilfe zum Bankerott verhaftet. Inzwischen ist durch die stattgehabte umfangreiche Untersuchung festgestellt worden, daß auch die Kaufleute Emil Priemer und Moritz Juliusburger dem Runge Beihilfe beim Verkauf des Geschäfts geleistet haben, in Folge dessen auch die beiden Letztgenannten heute verhaftet worden sind. Es ergeht an alle Diejenigen, welche von dem früher Sonnenstraße Nr. 15, jetzt Matthiasstraße Nr. 95 wohnhaft gewesenen Kaufmann Juliusburger Waaren gekauft haben, die Aufforderung, hiervon sofortige Anzeige zu machen, widrigenfalls gegen die betreffenden Personen wegen Mitwissenschaft die Untersuchung eingeleitet werden würde.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der auf der Reuschestraße wohnende Kutscher Wilhelm Neumann erhielt gestern Nachmittags von einem Pferde, das er anschirren wollte, einen Hufschlag gegen das Gesicht und erlitt einen Bruch des Oberkiefers. — Der Arbeiter Karl Hoppe, Bergstraße wohnhaft, fiel am 12. Juni cr. von einem Baume auf den Erdboden hinab und zog sich eine schwere Verletzung des rechten Oberschenkels zu. — Als der auf der verlängerten Sternstraße wohnende Kutscher Karl Wuttke heute Vormittag auf dem Märkischen Bahnhofe ein Geleis überschreiten wollte, kam er mit der Brust zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt in Folge dessen schwere innere Verletzungen. — Der Arbeiter Georg Zöllner, Elbingstraße wohnhaft, kam am 12. Juni cr. bei seiner Beschäftigung mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und trug schwere Verletzungen der Hand davon. Allen diesen Verunglückten wurde in der königlichen chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Unglücksfälle.** Am 10. Juni cr. wurde die Wittwe Elisabet Woilaski am linken Unterschenkel durch den Tritt eines Pferdes verletzt. Frau W. wurde nach der Diaconissenanstalt Bethanien gebracht. — Der Böttchergeselle Adalbert Glier erlitt beim Abspringen vom Trittbrett eines Straßenbahnwagens während der Fahrt einen Bruch des rechten Beines.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Bäckermeister aus dem Wohlauer Kreise ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, einem Fräulein vom Ohlauer-Stadtgraben ein Granaten-Armband, einem Fräulein aus Saarau eine goldene Uhrkette mit zwei kleinen Medaillons, einem Rechtscandidaten von der Schuhbrücke eine Granatenbroche, einer Handelsfrau von der Matthiasstraße ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt, einem Bäckergesellen von der Höfchenstraße eine Nickelcylinderuhr mit Nickelkette, einem Herrn aus Oppeln ein brauner Paletot, einem Mechaniker von der Trinitasstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette. — Gefunden wurden ein goldener Ring, ein Taschentuch mit einer eingewickelten Geldsumme von 3 Mark, ein Pincenez mit Nickeleinfassung, eine silberne Damen-Remontoir-Uhr mit der Fabriknummer 11 608 und silberner Uhrkette, eine Corallenkette. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

?? **Gründung der Tiele-Winckler'schen Werke.** In Ergänzung zu dem betreffenden Artikel im gestrigen Abendblatte wird uns noch geschrieben: Der Tiele-Winckler'sche Montanbesitz in Oberschlesien stammt hauptsächlich aus dem Nachlass eines später geadelten, einfachen Grubenbeamten, Namens Winckler, der vor länger als 50 Jahren die ersten Grubenantheile in der Nähe von Beuthen erwarb und mit Fleiss und Energie an der Erweiterung seines Besitzes arbeitete, Hüttenwerke zur Gewinnung von Zink und Eisen errichtete, und seiner einzigen Tochter einen Besitz hinterliess, der zu den grössten und werthvollsten im oberschlesischen Montangebiet gehörte. Noch bei Lebzeiten des Vaters, der seinen Wohnsitz auf seinem Gute Miechowitz bei Beuthen hatte, heirathete die Tochter Herrn v. Tiele, einen mecklenburgischen höheren Offizier, der seinerseits an Arrondirung, Erweiterung und Verbesserung des Besitzes eifrig arbeitete, alte Anlagen umänderte, neue schuf und die umfassenden Werke auf eine den Fortschritten der neuen Zeit entsprechende Stufe der Vollkommenheit zu bringen verstanden hat. Die Verwaltung des ausgedehnten Besitzes lag eine lange Reihe von Jahren in den Händen des in der Montanwelt bekannten Geheimrath Grundmann in Kattowitz und befindet sich gegenwärtig in der Hand des Generaldirectors Kleiner, welcher in den Aufsichtsrath der neuen Gesellschaft, für deren Rechnung **der Betrieb der Werke seit 1. April** dieses Jahres geht, eingetreten ist.

* **Vom Hamburger Kaffeeterminmarkte** schreibt man der „B. B.-Z.": „Die Interessenten der Kaffeebranche hatten vor Kurzem bekanntlich an den Vorstand des Vereins der am Kaffeehandel betheiligten Firmen das Ersuchen gerichtet, dahin wirken zu wollen, dass die Waaren-Liquidations-Kasse aus ihrem Verwaltungsrathe alle diejenigen Herren ausschliesse, welche am Terminhandel in Kaffee betheiligt seien. Allerdings ist in einer dieserhalb einberufenen General-Versammlung des erwähnten Vereins der betreffende Antrag mit 54 gegen 24 Stimmen zurückgewiesen worden, das Bedeutsame an der ganzen Angelegenheit ist aber, dass man einmal offen und klar aussprach, es werde das gegen den Hamburger Kaffeeterminhandel obwaltende Misstrauen nicht eher sich befriedigen lassen, als bis auch der Aufsichtsrath der Waaren-Liquidations-Kasse von Mitgliedern gesäubert sei, die mitten im Termingeschäft ständen und somit Partei und Richter in einer Person seien. Selbstverständlich spitzten alle diese Auslassungen sich auf eine und dieselbe hochgeachtete Persönlichkeit zu, welche als grösster Kaffee-Speculant des Hamburger Platzes gleichzeitig im Aufsichtsrathe der Liquidations-Kasse, Sitz und Stimme hatte. Dieser Herr nun hat aus eigenem Entschlusse seinen Austritt aus dem Aufsichtsrathe der Waaren-Liquidationskasse und aus dem Vereine der am Kaffeehandel betheiligten Firmen bekannt gegeben, so dass nun abermals einer Anzahl von Beschwerden, die gegen das Kaffeegeschäft erhoben wurden, die Spitze genommen ist. Hoffentlich wird nun endlich einmal diejenige Ruhe in das Geschäft einkehren, welche zu dessen gedeihlicher Entwickelung durchaus nothwendig ist."

* **Die Ernte des Jahres 1888 in Preussen.** Nach der jüngst zusammengestellten amtlichen Statistik hatte die Ernte des Jahres 1888 folgende Ergebnisse: Er wurden geerntet 13 144 160 D.-Ctr. Weizen (gegen 14 854 277 in 1887), 974 249 D.-Ctr. Sommerweizen (903 619), 136 766 D.-Ctr. Winterspelz (162 057), 38 323 728 D.-Ctr. Winterroggen (43 690 072), 498 897 D.-Ctr. Sommerroggen (525 710), 299 548 D.-Ctr. Wintergerste (336 384), 10 665 919 D.-Ctr. Sommergerste (10 741 059), 27 405 358 D.-Ctr. Hafer (26 643 765), 996 537 D.-Ctr. Buchweizen (910 475), 2 393 457 D.-Ctr. Erbsen (2 672 579), 1 161 917 D.-Ctr. Ackerbohnen (1 388 660), 753 153 D.-Ctr. Wicken (910 659), 900 362 D.-Ctr. Lupinen (1 003 364), 844 741 D.-Ctr. Winterraps (989 933), 16 658 D.-Ctr. Sommerraps (13 100), 15 758 D.-Ctr. Hopfen (18 926). Die Kartoffelernte betrug 140 048 445 D.-Ctr. (161 648 919), als krank werden davon 6 882 541 D.-Ctr. bezeichnet, gegen 1 814 227 in 1887. An Rüben wurden geerntet 24 957 717 D.-Ctr. (25 665 462), an Mohrrüben 2 820 969 D.-Ctr. (2 708 611), an Weissrüben 4 832 084 D.-Ctr. (4 881 276), an Kohlrüben 7 178 415 D.-Ctr. (7 768 233). An Wiesenheu wurden 61 179 429 D.-Ctr. eingebracht (gegen 62 335 691 D.-Ctr. in 1887) und an Kleeheu 24 127 319 D.-Ctr. (23 648 265). In Procenten stellte sich also die 1888er Ernte niedriger: für Winterweizen um 12 pCt., Winterroggen 12 pCt., Sommergerste 0,7 pCt., Erbsen 10 pCt., Wicken 17 pCt., Kartoffeln 15 pCt., Winterraps 15 pCt., höher für Sommerweizen um 8 pCt., Hafer 3 pCt., Sommerraps 27 pCt.

* **Schlesische Pfandbriefe Litt. B.** Die Nummern der am 7. Juni a. c. ausgeloosten Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 13. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 19 725 000, Abn. Silber 1 104 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 110 519 000, Gesammtvorschüsse Abn. 10 975 000, Notenumlauf Abn. 33 432 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 11 768 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 25 373 000.

London, 13. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 14 512 000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 24 572 000 Pfd. Sterl., Baarvorrath 22 885 000 Pfd. Sterl., Portefeuille 22 166 000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 24 556 000 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 9 293 000 Pfd. Sterl., Notenreserve 13 486 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Actionäre der Berliner Waarenbörse, jetzt Actiengesellschaft Alt-Berlin, werden aufgefordert, die von der letzten Generalversammlung einstimmig beschlossene Zuzahlung von 450 M. per Actie in der Zeit vom 17. bis 22. Juni zu leisten. — Die belgischen Hüttenbesitzer beschlossen, das belgische Eisensyndicat auf ein Jahr zu verlängern. — Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft bestellte beim „Vulcan" in Stettin einen neuen Schnelldampfer von gleichen Dimensionen wie die „Augusta Victoria". — In der heutigen Generalversammlung der Marienhütte bei Kotzenau wurde die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt. genehmigt. Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr äusserte sich der Generaldirector dahin, dass die Entwicklung in den ersten Monaten eine äusserst rege gewesen sei und zu den besten Hoffnungen für das Gesammtresultat berechtige.

W.T.B. **Wien**, 13. Juni. Das „Fremdenblatt" meldet: Die Verwaltung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn beabsichtige die Fusionirung mit der Prag-Duxer Eisenbahn gemäss eines bestehenden Uebereinkommens.

Berlin, 13. Juni. **Fondsbörse.** Die Börse stand auch heute wieder unter Einfluss politischer Bedenken, die sich in erster Linie an die Auslassungen der Wiener „Presse" über den bekannten Trinkspruch des Zaren knüpften. Hierzu kam die Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg." über die Conversion von russischen Prioritäten, welche verstimmenden Einfluss ausübte. Zu den starken Blancoabgaben der Contremine gesellten sich Realisirungen, die heute dringender auftraten, obschon das Privatpublikum sich im Allgemeinen noch zurückhält. Diese umfangreichen Verkäufe verliehen der Tendenz den Charakter einer intensiven Mattigkeit, unter deren Einwirkung die Course für Banken einem empfindlichen Drucke unterlagen; in erster Reihe wurden Commanditantheile von den Angriffen betroffen. ultimo 228,75—228,50 bis 228,75—226,75—227, Nachbörse 226,50; Credit 162,90—161,75, Nachbörse 161,75. — Am Markt für österreichische Bahnen war die Haltung durchweg eine matte, in erster Reihe für Duxer, denen sich Elbethalbahn und Buschtiehrader anschlossen. Ebenso wurden Lombarden und Franzosen in grösseren Beträgen auf den Markt gebracht. In heimischen Bahnen blieben die Umsätze in engen Grenzen und es trat hier das Angebot nicht so dringend auf, doch waren die Courseinbussen nicht unbeträchtlich: für Mainzer ca. 1¾ pCt., Marienburger ca. 4¼ pCt., Ostpreussen ca. 1 pCt., Lübeck-Büchen ca. 2⅝ pCt. Von fremden Bahnen wurden Warschau-Wiener am stärksten, um ca. 9½ Procent, geworfen. Der Markt für fremde Renten konnte sich der ungünstigen Disposition nicht erwehren, das Gros der Werthe unterlag Abschwächungen. 1880er Russen 91,25—90,90, Nachbörse 90,80, Russ. Noten 208,50 bis 207 bis 207,50 bis 207,25, Nachbörse 206,50, Ungarn 86,50—86,25, Nachbörse 86,25. Inländische Anlagewerthe wenig belebt. 4proc. Reichsanleihe büsste 0,20 pCt. ein, 3½proc. sowie 3½proc. Consols verloren 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten bei niedrigeren Notirungen geschäftslos. Russische Prioritäten verloren durchschnittlich 0,50 pCt., in einzelnen Fällen erreichen die Coursverluste bis 1 pCt. Wechselcourse bröckelten ab. Prämienverkehr nur in Commandit recht bewegt. Montanmarkt matt, Bochumer 193,60 bis 194,60—194—194,25, Nachbörse 194, Dortmunder 81,60—82,10 bis 81,50—82,00, Nachbörse 81,75, Laura 127,25—127,60—127—127,75, Nachbörse 127,20. Gelsenkirchener durch Blanco-Abgaben gedrückt. Auch allen anderen Industrie-Effecten gegenüber machte sich die Realisationslust geltend, nur wenige Papiere konnten Coursaufbesserungen erzielen. Archimedes 145,50 Geld.

Berlin, 13. Juni. **Productenbörse.** Auch heute lauteten die vorliegenden Nachrichten wenig anregend, aber die Zahl der flauen unter ihnen war äusserst gering; während der Börsenzeit liefen aus Oesterreich-Ungarn sogar Hausse meldende Depeschen ein. In Folge dessen nahm der hiesige Verkehr für fast alle Artikel einen festen Verlauf. Loco Weizen fest. Für Termine bestand namentlich während der ersten Markthälfte recht gute Nachfrage, welche auch willig höhere Preise anlegte, als von Wien und Pest ziemlich energische Hausse gemeldet wurde. Später ermattete der Markt durch überwiegende Offerten auf Winter-Termine, indess blieb schliesslich immer noch eine Steigerung von reichlich 1 Mark gegen gestern übrig. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Auf Termine wirkten die alten Momente weiter günstig, zumal die Windrichtung wieder verändert ist und die von Oesterreich-Ungarn anlangenden Depeschen von Kaufordres begleitet waren. Die Course sind unter regem Handel etwa 1½ M. gestiegen, waren nach Schluss jedoch schwächer durch Abgaben auf einen heute perfect gewordenen Dampfer-Abschluss russischer resp. Donau-Waare. — Loco Hafer fest. Termine unter regen Umsätzen 1 bis 1½ M. besser bezahlt. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais unverändert. — Rüböl unter dem Eindruck alarmirender Depeschen aus Ungarn fest und durchschnittlich 50 Pf. höher. — Spiritus bei stillem Verkehr wenig verändert. Winter-Termine für schlesische Rechnung viel angeboten, trotz Deports aber schwer verkäuflich.

Posen, 13. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,50 Mark, (70er) 33,70 M. Tendenz: Still. Wetter: Sehr warm.

Hamburg, 13. Juni, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 84¼, per Septbr. 85¾, per December 86¾, per März 1890 87. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 13. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 13. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 102,50, per Septbr. 103,50, per December 104,50. — Ruhig.

Paris, 13. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 57,25 bis 57,75, weisser Zucker ruhig, per Juni 64,75, per Juli-August 64,60, per October-Januar 44,00.

London, 13. Juni, 12 Uhr 7 Min. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer. Basis 88% prompt per Juli und August 25, 9, per September 21, 3, per October 16, 10½, per November und December 15, 9 + ½, per Januar 15, 10½. Raffinirte fest.

London, 13. Juni. **Zuckerbörse.** 96procent. Javazucker 23¾, fest, Rübenrohzucker 25⅜, ruhig.

Newyork, 12. Juni. **Zuckerbörse.** Umsätze in Fair refining Muskovados 89% zu 7, in Centrifugals 96% zu 8.

		12. Juni.	13. Juni.
Glasgow, 13. Juni. (Schlussbericht.)	**Roheisen.** Mixed numbers warrants	42 Sh. 6 D.	42 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	12.	13.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 40	89 30
Gotthardt-Bahn ult.	156 20	152 —
Lübeck-Büchen	189 90	186 10
Mainz-Ludwigshaf..	125 70	124 —
Mittelmeerbahn ult.	120 70	119 70
Warschau-Wien....	238 —	226 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	71 70	70 75
Ostpreuss. Südbahn.	123 10	122 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	111 70	110 70
do. Wechslerbank	107 20	106 70
Deutsche Bank.....	170 25	169 75
Disc.-Command. ult.	232 —	228 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 60	162 —
Schles. Bankverein.	133 70	133 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	145 50
Bismarckhütte	206 —	205 20
Bochum. Gussstahl. ult	196 25	194 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	174 50	175 —
do. Pferdebahn...	152 10	151 80
do. verein. Oelfabr.	95 —	94 20
Cement Giesel.....	158 —	157 50
Donnersmarckh. ...	72 90	71 25
Dortm. Union St.-Pr.	83 10	82 —
Erdmannsdrf. Spinn.	106 70	106 —
Fraust. Zuckerfabrik	193 70	193 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	186 40	188 —
Hofm. Waggonfabrik	161 70	164 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 70
Laurahütte	129 25	127 90
Obschl. Chamotte-F.	161 60	161 50
do. Eisb.-Bed.	101 50	100 50
do. Eisen-Ind.	205 70	202 50
do. Portl.-Cem.	134 60	134 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 50	118 —
Redenhütte St.-Pr. .	139 25	138 20
do. Oblig...	115 10	115 20
Schlesischer Cement	196 —	195 —
do. Dampf.-Comp.	127 20	126 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 60	168 —
do. St.-Pr.-A.	168 —	168 30
Tarnowitzer Act....	— —	30 10
do. St.-Pr..	99 50	97 —

Inländische Fonds. Cours vom	12.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 80
do. do. 3½%	104 10	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 70	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 75
do. 3½% dto.	105 50	105 40
do. Pr.-Anl. de 55	171 70	172 —
do 3½% St.-Schldsch	101 30	101 70
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 —	102 10
do. Rentenbriefe..	105 60	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	102 20
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 40	92 60
Italienische Rente..	96 70	96 20
Mexikaner	96 20	95 60
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 —
do. 4⅕% Papierr.	72 90	72 —
do. 4⅕% Silberr.	73 30	72 70
do. 1860er Loose.	125 30	124 10
Poln. 5% Pfandbr..	63 50	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 20
do. 6% do. do.	107 90	107 40
Russ. 1880er Anleihe	92 10	91 —
do. 1884er do. ult.	102 90	— —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	96 70
do. 1883er Goldr.	114 70	113 80
do. Orient-Anl. II.	64 40	62 70
Serb. amort. Rente	86 —	85 —
Türkische Anleihe.	16 90	16 60
do. Loose........	77 50	73 20
do. Tabaks-Actien	101 —	99 50
Ung. 4% Goldrente	87 30	86 40
do. Papierrente ..	83 —	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 50	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	211 70	208 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	171 30	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	170 50	170 20
Warschau 100 SR 8 T.	210 50	— —

Privat-Discont 2¼%.

Berlin, 13. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	170 12	167 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	107 —	105 75
Disc.-Command. ult.	231 12	226 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	82 50	81 62
Oesterr. Credit. . ult.	164 —	161 75	Laurahütte .....ult.	128 25	127 —
Franzosen ......ult.	103 87	103 50	Egypter ....ult.	93 12	92 37
Galizier ....ult.	90 25	89 37	Italiener........ult.	96 50	96 12
Lombarden .....ult.	53 12	51 62	Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	90 75
Lübeck-Büchen ult.	189 50	186 50	Türkenloose ....ult.	77 50	75 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	123 62	Russ. II. Orient-A. ult.	63 62	61 87
Marienb.-Mlawka ult.	71 37	66 75	Russ. Banknoten. ult.	209 50	206 75
Mecklenburger . ult.	167 75	167 50	Ungar. Goldrente ult.	87 12	86 12

Berlin, 13. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juni-Juli	182 75	184 —	Juni	53 —	53 90
Septbr.-Octbr.	179 —	180 25	Septbr.-Octbr.	53 30	53 80
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Still.		
Juni-Juli	144 —	145 —	Loco mit 70M. verst.	35 20	35 20
Juli-August	145 25	146 50	Juni-Juli 70 er	34 60	34 60
Septbr.-Octbr.	148 —	149 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 20	35 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50M. verst.	55 50	55 10
Juni	150 —	151 —	Juni-Juli 50 er	53 90	54 —
Septbr.-October	139 —	140 50	Septbr.-Octbr. 50er	54 70	54 80

Stettin, 13. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	172 —	172 —	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	174 50	175 50	Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Spiritus. pr. 10000 L-pCt.		
Juni-Juli	144 —	145 —	Loco mit 50M. verst.	54 80	54 80
Septbr.-Octbr.	145 50	146 50	Loco mit 70M. verst.	34 80	34 80
			Juni-Juli 70 er	34 —	34 20
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 60	34 80

Wien, 13. Juni. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	306 25	303 85	Marknoten	58 17	58 42
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	240 75	4% ung. Goldrente	102 05	101 60
Lomb. Eisenb.	123 85	120 75	Silberrente	85 70	85 10
Galizier	209 25	208 —	London	119 05	119 50
Napoleonsd'or	9 47½	9 51	Ungar. Papierrente	96 65	96 —

Paris, 13. Juni. 3% Rente 86, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 50. Italiener 97, 10. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 459, 06. Matt.

Paris, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
3proc. Rente	86 62	86 30	Türken neue cons.	16 77	16 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	65 60	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 65	104 52	Goldrente, österr.	— —	— —
Italien. 5proc. Rente	97 40	96 87	do. ungar.	87⅝	86½
Oesterr. St.-E.-A.	520 —	515 —	Egypter	462 18	458 43
Lombard. Eisenb.-A.	262 50	257 50	Compt. d'Escompte	90 —	92 —

London, 13. Juni. Consols 98, 37. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 91, 50. Trübe.

London, 13. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Matt.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Consolsp. 2¾% März	98 05	98¼	Silberrente	73 —	72½
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	87⅜	86¼
Ital. 5proc. Rente	96⅝	96⅜	Berlin	— —	20 60
Lombarden	10½	10¼	Hamburg	— —	20 60
4% Russ. II. Ser. 1889	90½	90nom	Frankfurt a. M.	— —	20 60
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 07½
Türk. Anl., convert.	16⅝	16⅜	Paris	— —	25 38½
Unificirte Egypter	91⅝	90⅞	Petersburg	— —	25 15

Frankfurt a. M., 13. Juni. Mittags. Credit Actien 259, 87 Staatsbahn 206, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 80. Egypter 92, 70. Laura —. —. Matt.

Köln, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 05, per Novbr. 18, 20. — Roggen loco —, per Juli 14, 45, per Novbr. 14, 75. — Rüböl loco 58, 50, per October 54, 70. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—156, russ. fest, loco 92—95, Rüböl fester, loco 55½. Spiritus still, per Juni-Juli 21, per Juli-August 22,—, per August-September 23. Wetter: Warm.

Amsterdam, 13. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 193. Roggen loco —, per October 119.

Paris, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juni 22, 75, per Juli 22, 80, per Juli-August 23, 80, per September-December 22, 60. — Mehl fest, per Juni 54, 40, per Juli 53, 80, per Juli-August 53, 60, per September-December 52, 30. — Rüböl fest, per Juni 53, 50, per Juli 54, —, per Juli-August 54, 25, per September-December 56, —. — Spiritus ruhig, per Juni 42, —, per Juli 42, 50, per Juli-August 42, 75, per September-December 42, 75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 13. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 62. Lombarden 120, —. 4proc. Ungar. Goldrente 102, 25. Matt.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Abends 7 Uhr 17 Minuten. Credit-Actien 256, 75, Staatsbahn 205, 37, Lombarden 102, 12, Galizier 177, 25, Ungar. Goldrente 86, 20, Egypter 92, 15, Mainzer 123, 80, Türkenloose 23, —. Schluss besser.

Marktberichte.

W. T. B. **Posener Wollmarkt.** Posen, 13. Juni. Der Verlauf des nun beendeten Marktes entsprach durchaus nicht den gehegten Erwartungen. Vor Beginn war zu hohen Preisen viel abgeschlossen worden; auch wurden am Tage vor Anfang des Marktes noch die hohen Forderungen bewilligt. Mit Beginn schwächte sich aber das Geschäft stündlich ab, der Schluss gestaltete sich matt. Hochfeine Dominialwollen fehlten. Es notirten: feine 168—180, mittelfeine 150—165, mittelgute 130—145, Rustical 112—120, ungewaschene 50—58 Mark.

Hamburg, 12. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni-Juli 21 Br., 20½ Gd., per Juli-August 22 Br., 21½ Gd., per August-September 23 Br., 22¾ Gd., per September-October 23¼ Br., 23 Gd., per October-November 23½ Br., 23¼ Gd., per Novbr.-Decbr. 23¼ Br., 23 Gd. — Tendenz: Still.

Ratibor, 13. Juni. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war schwach besucht, die Zufuhr von Getreide war auch schwach. Es wurde gezahlt: Weizen 16,00—16,75 Mark, Roggen 13,80—14,50 M., Gerste 13,50—15,00 M., Hafer 14,00—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Unterwegs sind ab Stettin seit 6. Juni: Dampfer „Koinonia" mit Strm. G. Noske mit Güter, H. Witzlack mit Güter, R. Dugnin mit Phosphat und 2 leeren Fahrzeugen; seit 9. Juni: Dampfer „Albertine" mit Strm. H. Bogenschneider mit eis. Trägern, E. Deutschmann mit Güter, H. Stephan mit Coprah, Wolle, Oel, H. Bartsch mit div. Güter ab Hamburg; ab Brieskow: Dampfer „Alfred" mit Strm. H. Juntke mit Salpeter und 4 leeren Kähnen. Ferner sind ab Brieskow mit leeren Kähnen unterwegs: Dampfer „Agnes" mit 8 Stück, „Elisabeth" mit 16 Stück, „Christian" mit 13 Stück und „Martha" mit 8 Stück.

Vom Standesamte. 13. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Höusch,** August, Buchbinder, ev., Wallstr. 18, **Weber,** Emilie, ev., Tauentzienstr. 87. — **Prescha,** Carl, Schuhm., ev., Reesewitz, **Sagrede,** Johanna, ev., Hummerei 44. — **Summa,** Carl, Schneider, ev., Nicolaistraße 73, **Kluge,** Bertha, ev., Oderstraße 6.

Standesamt II. **Bänsch,** Paul, Kaufm., ev., Oberschles. Bahnhof 31, **Meiß,** Hedwig, k., Klosterstr. 22a. — **Grabolle,** Gottlieb, Hilfsbremser, ev., Grünstraße 10, **Folgner,** Mar., ev., ebenda. — **Ulbrich,** Adolf, Drechslermeister, ev., Berlin, **Thomas,** Anna, ev., Holteistraße 28.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Grauck,** Handel, geb. Weißfelder, Fleischersfr., 27 J. — **Vorschak,** Dora, 15 J. — **Bergner,** Ferdinand, Schuhmachermstr., 60 J. — **Wollansky,** Richard, Barbier- und Heilgeh., 36 J. — **Kruppe,** Bertha, T. d. Haushälters Reinh., 9 M. — **Görlich,** Paul, S. d. Tischl. Julius, 6 W. — **Bock,** Andreas, Klempner, 34 J. — **Geppert,** Clara, T. d. Maschinisten Hermann, 3 M. — **Piezonka,** Christ., Köchin, 43 J. — **Müller,** Mathilde, geb. Plaul, Frau Zahnarzt, 45 J. — **Schäfer,** Gottlob, Arbeiter, 50 J. — **Lühmann,** Willy, S. d. Bildhauers Wilh., 10 W. — **Friebe,** Richard, S. d. Kutschers Hermann, 7 W. — **Lischke,** Fritz, S. d. Kutschers Ernst, 1 J. — **Simon,** Margar., T. d. Schneidermeisters Carl, 2 M. — **Schlate,** Martha, T. d. Schmieds Gottl., 2 M. — **Pohl,** Osc., S. d. Böttchers Hugo, 9 M. — **Prauß,** Joh., Brauer, 33 J. — **Berthold,** Richard, S. d. Cond. Fritz, 2 J. — **Trippmacher,** Johanna, geb. Keil, Anstreicherfrau, 50 J. — **Wambera,** Curt, S. d. Kaufmanns Maximilian, 3 W. — **Croue,** Fritz, S. d. Arbeiters Otto, 5 M. — **Hoffmann,** Joh., geb. Engelbrecht, verw. Holzhändler, 80 J. — **Fuchs,** Margarete, T. d. Maurers Wilhelm, 6 M. — **Frost,** Elfriede, T. d. Kaufmanns Otto, 6 W. — **Quittek,** Franz, S. d. Schneiders Josef, 4 M. — **Fischer,** Johanna, Dienstmädchen, 60 J. — **Wycisk,** Gertrud, T. d. Schneiders Josef, 6 M. — **Staske,** Fritz, S. d. Kutschers Wilh., 4 M. — **Janke,** Carl, Schiffer, 56 J. — **Mexner,** Gertrud, T. d. Gärtners Carl, 10 M. — **Holunder,** Hildegard, T. d. Tischlers Const., 11 M. — **Schneider,** Mathilde, geb. Biedermann, Glasermeistersfrau, 62 J. — **Döring,** Hermann, S. d. Zimmermanns Wilhelm, 6 J. — **Janocha,** Julie, geb. Hannig, Schneidermeistersfrau, 50 J. — **Peter,** Florentine, geb. Fitza, Anstreicherfrau, 31 J. — **Meierhof,** Bertha, geb. Ludwig, verw. Buchbindermstr., 67 J. — **Helmrich,** Martha, T. d. Arb. Heinrich, 11 M. — **Geyer,** Curt, S. d. Tischl. Hugo, 3 W. — **Schulz,** Margarethe, T. d. Postbriefträgers August, 1 J. — **Ratsch,** Martha, T. d. Arbeiters Wilhelm, 6 M.

Standesamt II. **Mikule,** Frieda, T. d. Bahnarb. August, 10 M. — **Ries,** Paul, S. d. Anstreichers Paul, 4 J. — **Friedrich,** Bertha, T. d. Stellmachers Heinrich, 4 W. — **Burmeister,** Hedwig, T. d. Mechanikers Ludwig, 1 J. — **Thiele,** Antonie, T. d. Photographen Louis, 1 J. — **Dlugosch,** Erich, S. d. Musikers Paul, 9 W. — **Reineck,** Curt, S. d. Betriebs-Assist. der Gasanstalt Emil, 9 W. — **Vieweg,** Amalie, geb. Abel, verw. herrschaftl. Diener, 73 J. — **Stein,** Carl, S. d. Zimmermanns Gottfried, 9 T. — **Weber,** Friedrich, S. d. Schuhmachers August, 1 J. — **Wandel,** Julius, Maurer, 45 J. — **Mistol,** Rosina, geb. Kusche, Arbeiterwittwe, 87 J. — **Lux,** Fritz, S. d. Cigarrenarb. Julius, 5 M. — **Bauch,** Clara, 17 J. — **Hoffmann,** Bertha, T. d. Schmieds Josef, 1 J.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Weber** aus Krotoschin beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen [7053]

Herrmann Weber u. Frau.

Frausnitz, Pfingsten 1889.

Emma Weber,
Carl Weber,
Verlobte.

Toni Schmidt,
Paul Wiese,
Verlobte. [7016]
Erfurt. Reichenbach i. Schl.

Jean Kadisch,
Helene Kadisch,
geb. **Biereusson,**
Neuvermählte.
Lissa i. P., im Juni 1889. 7055

Durch das am 9. d. M. erfolgte Hinscheiden unseres hochverehrten Ehren-Präsidenten, Sr. Excellenz des Königlichen Generals der Infanterie und Gouverneurs des Invalidenhauses, à la suite des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52, Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub und anderer hoher Orden,

Herrn Otto von Wulffen,

hat unser Verein einen schweren Verlust erlitten.

Zu den Gründern unseres Vereins gehörend, stand er Jahre lang an dessen Spitze und hat denselben durch das lebhafte Interesse, welches er sportlichen Bestrebungen jederzeit widmete, durch seine Energie und sein liebenswürdiges Wesen zum Blühen und Gedeihen gebracht. Auch nach seinem Weggange von Breslau hat er uns weiterhin bis kurz vor seinem Ableben mit Rath und That unterstützt, so dass wir an ihm einen väterlichen Freund verloren haben, dessen Andenken wir stets treu in Ehren halten werden. [7033]

Schlesischer Regatta-Verein.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen schweren Leiden verschied heut unsere innigst geliebte Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rosalie Sachs,
geb. Kanter,

im siebzigsten Lebensjahre. [3064]

Breslau, den 13. Juni 1889.

Emil Sachs,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts., Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, Scheitnig, Parkstrasse 18 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns

Hermann Lewy,

sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank. [8737]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heut früh 4 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unserer lieben herzensguten Mutter, Großmutter und Tante, der verw.

Frau Amalie Vieweg,
geb. **Abel,**

im Alter von 73½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Häußler, geb. **Vieweg,**
[8727] und Sohn.

Breslau, den 13. Juni 1889.

Beerdigung: Sonntag, Nachm. 5 Uhr, v. der Leichenhalle des Bernhardin-Kirchhofes bei Oswitz.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 14. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 15. Juni, Morg. 8½ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Bekanntmachung.

In der 42. Verloosung von

Schlesischen Pfandbriefen Litt. B.

sind nachbezeichnete Stücke gezogen worden und zwar:

Maj. und Erbl. Herrschaft Fürstenstein 2c.:
Nr. 40695 über 1000 Thaler;
Nr. 44302 44307 und 44326 über je 500 Thaler;
Nr. 50774 50781 50786 50789 50796 50850 50851 über je 200 Thaler;
Nr. 63345 63375 63412 63447 über je 100 Thaler.

Poln. Krawarn und Mackau:
Nr. 45023 45044 45061 45075 45078 und 45091 über je 500 Thaler;
Nr. 51969 51999 52006 52031 und 52046 über je 200 Thaler;
Nr. 64806 64807 64813 64814 64817 64819 64820 64831 64836 64839 64840 64854 64860 64862 64866 und 64871 über je 100 Thaler.

O. und N. Miechowitz:
Nr. 44812 über 500 Thaler;
Nr. 51565 51576 51606 51607 51626 und 51645 über je 200 Thaler;
Nr. 64283 64295 64307 64327 64335 64379 64385 und 64393 über je 100 Thaler.

Niclasdorf:
Nr. 40761 über 1000 Thaler;
Nr. 63564 über 100 Thaler.

Pogarell und Altzenau:
Nr. 49987 50036 50037 50039 und 50047 über je 200 Thaler;
Nr. 62363 über 100 Thaler.

Med. Herz. Ratibor:
Nr. 41210 41216 über je 1000 Thaler;
Nr. 45111 45159 und 45182 über je 500 Thaler;
Nr. 52071 52075 52076 52109 52127 52149 52172 52210 52245 52246 und 52281 über je 200 Thaler;
Nr. 64882 64893 64899 64916 64932 64936 64939 64946 64950 64953 64976 64998 65001 65029 65033 65037 65038 65041 65042 65052 65055 65061 65072 65083 und 65089 über je 100 Thaler.

Herrsch. Gr.-Stein 2c.:
Nr. 40356 und 40405 über je 1000 Thaler;
Nr. 43842 über 500 Thaler;
Nr. 50327 50359 50380 50426 50468 50902 50903 und 50907 über je 200 Thaler;
Nr. 62749 62757 62776 62836 62869 62877 62884 62902 62910 und 62926 über je 100 Thaler.

Diese Pfandbriefe im Gesammtbetrage von 27 900 Thaler oder 83 700 Mark werden ihren Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Auszahlung des Nennwerthes derselben **vom 2. Januar 1890 ab** bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst (im Regierungsgebäude am Lessing-Platz) gegen Rückgabe der gekündigten Stücke und der dazu gehörigen Zinsscheine Ser. XI Nr. 9 und 10 erfolgen wird, sowie daß die weitere Verzinsung der gezogenen Pfandbriefe vom genannten Tage ab aufhört. [7046]

Breslau, den 7. Juni 1889.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Bensemann.

Bekanntmachung.

Der Kürschnermeister **Johann Drechsler** hierselbst beabsichtigt auf dem Grundstücke **Weißgerbergasse Nr. 33** hier eine Pelzfellzurichtung und Färberei, sowie eine Werkstatt zur Herstellung der Schwanenfelle zu errichten.

In Gemäßheit des § 109 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 und nach Nr. 35 der Ministerial-Anweisung vom 19. Juli 1884 bringen wir dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in zwei Exemplaren, oder zu Protokoll, im Stadtausschuß-bureau, Schuhbrücke Nr. 74a / Hintermarkt Nr. 2, anzubringen, woselbst auch Zeichnungen und Beschreibungen der projectirten Anlage zur Einsicht ausliegen.

Nach Ablauf der oben genannten Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der gegen dieses Project rechtzeitig erhobenen Einwendungen im Vorverfahren haben wir einen Termin auf den **3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,** vor unserem Commissarius, Herrn Stadtrath **Mühl**, in dem Amtszimmer des Letzteren, Zimmer Nr. 43a des Rathhauses, anberaumt, was mit dem Eröffnen zur Kenntniß gebracht wird, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird. [7032]

Breslau, den 4. Juni 1889.

Der Stadt-Ausschuß.

Verdingung von Dampfmaschinen und Pumpen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen für die Neben-Werkstatt auf Bahnhof Glogau [7047]

Loos I eine Zwillings-Wanddampfmaschine nebst Pumpe und
Loos II eine Wanddampfpumpe

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnung liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung einer Zwillings-Dampfmaschine nebst Pumpe bez. Wanddampfpumpe" zu dem auf Montag, den 24. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 10. Juni 1889.

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Zur Herstellung der Hochbauten auf den Haltestellen Altwilmsdorf und Althaide und auf Bahnhof Rückers sollen [7012]

a. die Tischler- und Schlosserarbeiten in 3 Loosen,
b. die Eisen- und Schmiedearbeiten in 2 Loosen

öffentlich verdungen werden. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aus und können die Bedingungen zu a gegen Einsendung von 2,0 Mark und die zu b gegen Einsendung von 1,0 Mark von da bezogen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 28. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 8. Juni 1889.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blanck.

Bekanntmachung.

Aus der **Julius Warschauer'schen Concursmasse zu Canth** soll eine Partie Schnittmaterial,

1194 Stück fichtene Bretter, 26 mm stark, 4—5,5 m lang,

welche hier in Breslau lagern, verkauft werden. Schriftliche Offerten nimmt der Unterzeichnete bis zum 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, entgegen, und kann die Besichtigung nach vorheriger Anmeldung bei demselben erfolgen. [3053]

Breslau, den 12. Juni 1889.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Heut wurde die in unserem Firmen-Register unter Nr. 269 eingetragene Firma

A. Sckula

zu Tost gelöscht. [7028]

Gleiwitz, den 6. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann

Wilhelm Lück

zu Tarnowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Höhe der einem Mitgliede des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütung für die Geschäftsführung der Schlußtermin

auf den 9. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 3, bestimmt.

Tarnowitz, den 11. Juni 1889.

Kroll, [7034]
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Spremberg Häuser Band II Blatt 229 Nr. 84 auf den Namen des Hoteliers **E. von Tluck** und dessen Ehefrau **Mathilde v. Tluck,** geb. **Hermann,** verwittwet gewesene **Haller,** eingetragene, zu Spremberg auf der Forsterstraße unter Nr. 4 belegene Grundstück

am 2. August 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 9 ar 59 qm zur Grundsteuer, mit 2670,30 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. III, eingesehen werden. [7029]

Spremberg, den 7. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 313 die Firma

Ober-Mühle Jäntschdorf Sebrantke

zu Jäntschdorf und als deren Inhaber die verwittwete Wassermühlenbesitzer **Emma Sebrantke,** geb. **Aßmann,** zu Ober-Jäntschdorf eingetragen worden. [7030]

Oels, den 7. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nummer 285, woselbst die hiesige Handlung in Firma [7031]

F. Mevius Nachfolger F. Teiche

vermerkt steht, eingetragen:

Der Kaufmann **Curt Teiche** zu Kreuzburg OS. ist in das Handelsgeschäft des Uhrmachers **Franz Teiche** zu Kreuzburg OS. als Handelsgesellschafter eingetreten, und die nunmehr unter der Firma **Gebrüder Teiche** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 33 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Demnächst ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 33 die Handelsgesellschaft in Firma

Gebrüder Teiche

mit dem Sitze zu Kreuzburg OS. und sind als deren Gesellschafter der Kaufmann **Franz Teiche** und der Kaufmann **Curt Teiche** zu Kreuzburg OS. eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. Juni d. J. begonnen.

Kreuzburg OS., den 4. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Orgel-Reparatur.

Unsere, 51 klingende Stimmen enthaltende Orgel soll gründlich gereinigt werden. Orgelbaumeister, welche drgl. größere Werke gebaut, wollen uns ihre Anschläge bis zum 1. August d. J. einreichen. [7054]

Kosten werden nicht erstattet. Auskunft vorher anzumelden.

Brieg, Bez. Breslau, 11. Juni 1889.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen, Flöhe vertilgt radical nur das **echte Tincol** (in bekannter Güte) von E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25. **Allein. Fabrikt.**

Eine gebrauchte, gut erhaltene Compound-Locomobile von 6—7 Pferdekraft, ca. 3 Jahr in Betrieb gewesen, ist wegen Anschaffung einer größeren Maschine billig zu verkaufen. [7048]
Offerten unter Y. 156 Exped. der Bresl. Ztg.

Oeffentliche Versteigerung.
Heut Nachm. 3 Uhr werden **Schmiedebrücke 44, I,** herrsch. Nußb.-Möbel, best. in **Trumeaux, Nordd. Garnit. u. Schränke, Vertik.,** 6 Divans u. einz. Sophas, Bettstellen m. Matratz., **6 Patenttische,** Antoinetten-, Wasch- u. Nachttische, groß. u. kl. Teppiche, 15 Regulatoren, gold. Uhren, Kett., Ringe u. Bild. meistb. verst.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 17. Juni 1889, Vormittags 10½ Uhr,
werde ich zu **Namslau,** Polnische Vorstadt, am Hause des Gastwirths Herrn **Kabus:**
eine in gutem Zustande und jeder Anforderung genügende complete Locomobile, sowie dazu gehörigen Dreschkasten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [7026]
Schmidt,
Königlicher Gerichts-Vollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dinstag, den 18. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr,
werde ich zu **Reichthal, am Ringe:**
2 Getreidemähemaschinen,
1 breite fast neue Drillmaschine,
1 Kartoffelhackmaschine
1 Rennschlitten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [7027]
Schmidt,
Königlicher Gerichts-Vollzieher.

Auction.
In Folge der Pachtaufgabe findet in **Zakrzewko** bei **Buk** am **3. u. 4. Juli cr., um 10 Uhr Vormittags** Auction statt.
Es werden verkauft:
25 Kühe, } Holländer
25 Stück Jungvieh, } Rasse,
4 Stück Kutschpferde,
19 Stück Arbeitspferde,
8 Stück Fohlen,
300 Stück junge Schafe (Rambouillet-Negretti-Kreuzung),
1 Breitdreschmaschine,
1 Häckselmaschine mit Göpel,
sowie verschiedenes todtes Inventarium.
An genannten Tagen werden Gespanne Vormittags 6 Uhr und 8 Uhr an der Bahn bereit stehen. [7013]

Holzverkauf
im Bunzlauer Stadtforst.
Revier Grasegrund.
Am Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen beim **Gastwirth Scholz** zu **Lichtenwaldau** (Bahnstation Thomaswaldau) nachstehende **Brennhölzer** öffentlich meistbietend versteigert werden:
Loos I. **Schutzbezirk Oberheide** (in der Nähe des Bahnhofes Armadebrunn) das **sämmtliche Totalitätsholz** diesjährigen Einschlags, sowie Etatsschlag Jagen 165:
154 Rmtr. Scheit
538 " Spaltknüppel } Kiefern.
803 " Rundknüppel I.
283 " Reiser I.
Loos II. **Schutzbezirk Grasegrund, Jagen 62b:**
44 Rmtr. Scheit I. u. II. Cl.
232 " Spaltknüppel } Kiefern.
40 " Rundknüppel I. Cl.
Loos III. **Jagen 31c:**
100 Rmtr. Kiefern Stockholz I. Cl.
⅓ des Kaufpreises ist anzuzahlen.
Hierauf Totalitätshölzer des Schutzbezirks **Grasegrund** klafterweise und in kleineren Loosen. [7022]
Bunzlau, den 11. Juni 1889.
Der Magistrat.

15,000 Mark
find sofort oder per 1. Juli mit 4½ pCt. zur ersten Hypothek zu **vergeben.** [8688]
Offerten unt. W. 65 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

Für ein **Producten-Geschäft mit Destillation** wird ein prakt. tücht. **junger Mann** [7050]
als Compagnon
mit einer Einlage von **10- bis 15,000 Mark** gegen Sicherheit **gesucht.** [7050]
Offerten erbitte F. J. 157 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Interessenten, welche Phosphorit, Kainit, Erdfarbe, Gyps, Schwerspath, Colestin, Strontianit, Magnesit, Dolomit, Schlacke, Stein-, Holz- und Knochenkohle, Chamotte mahlen zu lassen beabsichtigen, werden um Aufgabe Ihrer w. Adresse behufs Abgabe von Mahlungsofferten ersucht.
Offerten erbeten unter P. K. 75 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [8733]

66,000 Mark à 4½ pCt.,
90,000 Mark à 4¼ pCt.
sind auf vortreffliche Häuser in bevorzugter Miethslage bald zu cediren. Näh. u. Q. 909 d. **Rud. Mosse,** Breslau.

Compagnon-Gesuch
mit 6—10 Mille Mark in ein **Wäsche- u. Manufactur-Geschäft, Neisse.** Gute Kundschaft, nachweislicher Umsatz. Offerten sub F. 922 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mit 50000 Mark
wird ein stiller **Theilnehmer** zur Vergrößerung eines flotten Fabrikgeschäfts **gesucht.** Capital wird hypothekarisch sicher gestellt und 6% Verzinsung garantirt. Offerten unter Chiffre W. F. 48 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [8621]

Zu einer Zuckerwaaren-Fabrik **wird** ein **Theilnehmer** mit Capital **gesucht.** [8722]
Offerten unter T. H. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich habe mehrere hoch rentable
Hôtels und Zinshäuser
zu verkaufen, eventl. werden reelle Tauschobjecte mit in Zahlung genommen. Off. unter „F. St. 3597" befördert die Expedition des „**Schlesischen Tageblattes**" in **Schweidnitz.** Agenten verbeten. [3055]

[3063] Einige
Häuser
mit hohem Ueberschuß werden in **Breslau zu kaufen gesucht;** darunter eines möglichst in Mitte der Stadt gelegen, mit **größeren Kellereien, Hofraum u. Einfahrt.** Anzahlung in jeder Höhe kann geleistet werden. Agenten unberücksichtigt. — Ausführliche Offerten unter **H. 23017** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein Eckhaus
in der allerbesten Lage einer Kreis- und Garnisonstadt, Gymnasium und höhere Töchterschule am Ort, ist wegen Todesfall sofort zu **verkaufen.** Seit 50 Jahren ist ein Mat.- und Colonial-Waaren-Geschäft im Hause, es hat herrliche Keller und Gewölbe und eignet sich zu jedem Geschäft. Unterhändler verbeten. Unter H. H. 153 Exped. der Bresl. Ztg. [6984]

Ein Gasthaus
auf dem Lande ist **bald zu verkaufen.** Dasselbe ist Straßenwirthshaus — Concession sicher — hat sehr schöne Lage, ist immer gut besucht und meist von besserer Kundschaft, und mit stets guter Anfuhr; es gehören dazu einige 60 Morgen Wiesen und Acker bester Bodenklasse, auch ist sehr lohnende Fleischerei und Wurstmacherei dabei. [7035]
Von der Stadt ca. 1 Meile entfernt. Anzahlung einige Tausend Thaler. Näheres unter Chiffre **R. O. 200 postl. Ohlau.**

Geschäftsverkauf. 7051
Wegen Todesfalls ist in **Brieg,** Reg.-Bez. Breslau, ein **rentables Tapisserie-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. bald zu übernehmen. Gefl. Off. sub **Sch. 158** Exped. der Bresl. Ztg.

Eine
Wasserkraft,
40 bis 60 Pferdekr., womöglich Schneidemühle oder Holzschleife, wenn auch ohne Maschinen, [3062]
wird gekauft,
wenn ein **Breslauer Zinshaus mit geregelten Hypotheken und höherem Ueberschuß in Zahlung genommen wird, eventl. kann Zuzahlung erfolgen.** Offerten unter **H. 23016** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Geschäftsverkauf!
Mein in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens mit großer und reicher Industrieumgegend belegenes Tuch-, Damen- und Herrengarderoben-Geschäft, circa 40,000 Mark Umsatz, ist Veränderungs halber sofort zu verkaufen und bald oder 1. October zu übernehmen. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 154.
Für sich neu Etablirende günstigste Gelegenheit.

Schieferbrüche
und Schiefer-**Muthungsfelder,** große Complexe, sind einzeln als auch im Ganzen zu verkaufen. Offerten sub **J. Y. 5428** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3045]

Für Brauereipächter.
Gute Brauerei ist bald zu vermiethen, wo? [7021]
Anfragen bei der Exped. der Bresl. Ztg. sub H. J. 155.

Ein **sehr frequentirtes bedeutendes** [3065]
Restaurant und Gartenlocal
in einer der ersten Städte Oberschlesiens, gegenwärtiger Detail-Ausschank 700 Hliter pr. Anno, ist nebst sehr erheblichem Bierengros-Geschäft **vom 1. October eventuell**
bald zu verpachten.
Meldungen bewährter Wirthe mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 7000 Mark sind zu richt. an **Rudolf Mosse, Breslau,** unt. Chiffre **A. 941.**

Hummern, grosse Krebse, Aale, Seezungen, Zander, Steinbutten, Cabeljau
empfiehlt [8734]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Frischen Stettiner Hecht
billig. Honig, Alte Graupenstr. 17.

Krebse, Krebse,
à Schock 3,00 Mark,
versendet in Postpaketen [7018]
Arthur Weissenberg,
Tichau OS.

Bicycle
52er, fast neu, ist billig **zu verkaufen, Neue Graupenstr. 11,** III., Mittags von 12—1 Uhr. [8738]

Ein eleg. **Rindl.-Koffer** (souplet) v. Mädler für Mk. 40 **zu verkaufen Antonienstr. 11/12** im Comptoir.

Locomobile,
8 pferdekräftig, in gutem Zustande, mit auch ohne Dreschkasten, will ich wirklich billig event. mit Anzahlung verkaufen. Näheres durch [7004]
Emil Lewin in Pogorzela.

18 Stück junge
Mastochsen
(ungejochte) offerirt zum Verkauf zur baldigen Abnahme
Hohberg'sche Domainen-Verwaltung Proskau.

Für Fabrikbesitzer
Putzlumpen billigst bei [8721]
C. Sieradzki, N. Antonienstr. 6.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Confections-Geschäft **suche eine Dame** mit guter Figur, welche Confections-Schneiderei versteht. Meldungen mit Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet
Gustav Raabe,
[8726] **Liegnitz.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau, Dresden, **Maxstr. 6.**

Lebensstellung.
Zur zeitweisen eigenen Vertretung, selbstständigen Führung einiger Abtheilungen meines lebhaften Detailgeschäftes, Oberaufsicht des Geschäftsganges und Personals suche ich einen älteren, erfahrenen (womöglich selbst etablirt gewesenen) Herrn mit Prima-Referenzen.
Persönliche Vorstellung erwünscht. [7044]
Albert Fuchs, Kais. Königl. Hoflieferant.

Danke & Comp.,
36 Schuhbrücke 36.
Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen sind stets vorhanden.

Ein Stundenbuchhalter,
flotter sicherer Arbeiter, auf 3 Stunden täglich **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspruch sub S. S. 76 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein größeres industrielles Etablissement in Oberschlesien wird zu möglichst baldigem Antritt ein mit der doppelten Buchführung u. Correspondence vollständig vertrauter
zweiter Buchhalter
gesucht. [6811]
Bewerbungen, welchen Lebenslauf und Zeugnißabschriften beizufügen sind, werden unt. Chiff. C. C. 145 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisestelle.
Tüchtiger jung. Kaufm., Manufact., 7 Jahre in der Branche, seit 4 Jahren in bedeut. Det.-Gesch. als Verkäufer thätig, sucht bei bescheid. Ansprüchen auch ev. später Reisestelle. [3044]
Gefl. Offert. erb. unt. **J. V. 5426** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein junger Kaufmann, der ca. 10 Jahre Schlesien bereist, bei d. Colonial-Waaren-Kundschaft gut eingeführt ist, wünscht für eine
Cigarren-Fabrik
zu reisen. Derselbe wäre bereit, die erste Zeit ohne Salair, nur gegen Spesenvergütigung und Provision qu. Stellung anzunehmen. [8723]
Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. B. 73 an d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Schnittwaarengeschäft** wird ein tüchtiger [6937]
Commis,
der polnischen Sprache mächtig, pro 1. Juli **gesucht.**
Offerten unter A. B. 151 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Lederhandlung suche** per sofort eventl. 1. Juli einen jüngeren [6981]
Commis,
der den Lederausschnitt versteht und der polnischen Sprache mächtig ist.
A. Pinczower, Zabrze OS.

Für ein **Manufactur-Waaren-Geschäft** in **Gleiwitz suche** per 1. August cr. einen **tüchtigen**
Commis
(Isr.), gel. Manufacturist.
Offerten unter **E. G. 100 postlagernd Ratibor.** [7052]

Per 1. Juli **suche** für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** einen tüchtigen, selbstständigen
Verkäufer. 7017
Polnische Sprache Bedingung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen.
M. Schäffer, Oppeln.

Ein selbständiger flotter
Verkäufer und Decorateur
zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Isidor Gabbe, Hof i. B.,
Manufacturw. und Damen-
[7023] **Confection.**

Für mein Herren-Confections-Geschäft **suche ich** zum Antritt per 1. Juli a. cr. einen erfahrenen, tüchtigen und selbstständigen
Detail-Verkäufer
bei hohem Salair. — Derselbe muß bereits am hiesigen Platze conditionirt haben. [8735]
Eduard Proskauer.

Cigarren-Branche.
Wir suchen per 1. Juli einen gewandten **Verkäufer.** [8719]
H. T. Gottschalck & Sohn,
Neue Graupenstraße 10.

Für ein **Posamentier- u. Strumpfwaarengeschäft** wird zum 1. oder 15. Juli ein
tüchtiger Verkäufer
gesucht. Meldungen unter **H. 23005** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [3054]

Für mein **Destillationsgeschäft en gros & en detail suche** ich p. 1. Juli a. c. einen **tüchtigen älteren Herrn, Christ,** der Fachkenntnisse besitzt und zu kleinen Reisen verwendbar ist. Offerten mit Angabe der Bedingungen, Zeugnißabschriften und Photographie erbitte mir bald.
M. Deutschmann,
[7020] **Löwenberg i. Schl.**

Junger Mann,
mit der Feuer-Branche vertraut, **findet** auf einer gr. General-Agentur in Posen per 1. Juli **Stellung.**
Offerten sub S. durch **Daube & Co. in Posen.** [3051]

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich einen
jungen Mann
per sofort oder 1. Juli a. c. [7015]
Polnische Sprache Bedingung.
L. Freund, Beuthen OS.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, mit dopp. u. einf. Buchführung, Correspondenz und Comptoirarbeiten vertraut, **sucht** per 1. Juli a. c. **Stellung** als Cassirer, Lagerist, Comptoirist 2c. Gefl. Off. bitte unter Z. E. 72 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Junger Mann,
5 Jahre in der Posamentier-, Kurz- und Strumpfbranche, **sucht** per 1. Juli a. c. unter besch. Ansprüchen anderw. d. **Engagement.** Offerten J. M. 74 Exped. Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht:
wird zur Leitung und Beaufsichtigung von Eisenbahn-Reparatur-Werkstätten, Maschinenpersonal 2c. ein im Eisenbahn-Maschinendienst praktisch erfahrener **Maschinentechniker.**
Meldungen unter **J. W. 5379** bei der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3032]

Tüchtige [7024]
Eisendreher
gesucht. Meldung beim Portier.
Hüttenamt Gleiwitz.

Ein Lehrling in meinem Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft findet per 1. Juli **Stellung.**
A. Baum, Tarnowitz.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen [8741]
Lehrling.
S. Nossen.
Freiburg i. Schl.

Ein kräftiger Knabe mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, kann in mein **Leder-Ausschnittgeschäft,** welches Sonnabend und Feiertag geschlossen ist, **als Lehrling** eintreten. [6927]
Herrmann Wiener,
Zabrze.

Bursche zu Pferden kann sich meld. **Rosenthalerstr. 7,** Fleischgeschäft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Carlsstraße 8, Ecke,
beste Lage,
2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

Kronprinzenstraße 43,
eleg. Hochpart., 1200 M. sof., 2. Stock 1500 M., auch geth., p. 1. Oct. Garten.

Zu vermiethen ist
Karuthstraße 15, II.,
für bald oder später eine Wohnung von 5 Stuben, groß. Entree, Cabinet, Küche und Beigelaß. Besonders geeignet für Familien, welche Pensionaire halten. [8720]

Rosenthalerstraße 2a,
prachtvolle Lage, 1. Et., 1 gesunde Wohn., 5 gr. Zim., Cab., helle Küche, Mädchengelaß 2c., sofort bill. zu verm.

Ein oder zwei Zimmer, 1. Et., per 1. Juli als **Comptoir** oder Wohnung zu verm. Näheres **am Rathhause # 19** part. Comptoir.

Ein Laden
Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [6172]

Zwei schöne Wohnungen, je 5 Zimmer, Nebengelaß, mit Parkbenutzung i. d. **Lemmer' (vorm. Skrzipietz'schen) Bestz. zu Petersdorf v. W.,** nahe Gleiwitz zu vermiethen **d. A. Leinveber.**

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	13	S 5	wolkig.	
Aberdeen	758	14	SSO 2	wolkig.	
Christiansund	757	13	WSW 3	wolkig.	
Kopenhagen	760	16	W 2	heiter.	
Stockholm	758	18	still	wolkenlos.	
Haparanda	755	11	S 4	bedeckt.	
Petersburg	761	14	SO	wolkig.	
Moskau	760	15	O 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	759	13	SW 3	bedeckt.	
Cherbourg	761	13	SW 1	heiter.	
Helder	761	17	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	761	17	still	heiter.	
Hamburg	761	15	NO 3	wolkig.	
Swinemünde	761	19	NNW 1	heiter.	
Neufahrwasser	761	15	NW 2	bedeckt.	
Memel	760	16	NNW 3	h. bedeckt.	
Paris	761	14	N 2	bedeckt.	
Münster	760	16	NNO 1	heiter.	
Karlsruhe	759	20	SW 4	wolkig.	
Wiesbaden	759	21	N 3	wolkig.	
München	761	15	W 3	bedeckt.	Gestern Regen.
Chemnitz	760	18	NO 1	wolkig.	Thau.
Berlin	761	20	NO 2	h. bedeckt.	
Wien	758	18	O 1	wolkenlos.	
Breslau	760	20	W 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	762	15	NW 4	bedeckt.	
Nizza	759	13	OSO 4	wolkig.	
Triest	760	22	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ohne besonderes Hervortreten des Maximums ist die Luftdruckvertheilung über Europa sehr unregelmässig. Im Westen Grossbritanniens naht ein neues Minimum heran. Veränderliche Bewölkung, schwache Luftbewegung und meist die Normale etwas überschreitende Temperatur kennzeichnen die Witterung über Deutschland. Gewitter mit heftigen Regengüssen und Hagelfällen fanden in Süddeutschland statt, sonst war das Wetter meist trocken.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.